

# Pofener Zeitung.

№ 240.

Sonntag den 14. Oktober.

1855.

Sam 15. October.

Dein schönster Festtag, Preußen, ist erschienen!  
Laut hallen seine Donner durch das Land;  
Der Freude Jubel tragen sie vom Niemen  
Bis an des Rheines und der Donau Strand.  
Es geht von Mund zu Munde,  
Des Festes hehre Kunde:  
Der beste König ward geboren heut,  
Der seinem Volke Heil und Segen heut!

Wie finster ist die Nacht, die rings umbüllet  
Der Menschheit Horizont! Geschäftig ist  
Die Hölle fort und fort, daß sie erfüllet  
Mit Wahn das Herz, das seinen Gott vergißt.  
Mag sich die Hölle erheben,  
Die ganze Welt erbeben!  
Der Preuße fühlt es hochbegeistert heut,  
Daß Gott im König Schutz und Heil ihm heut.

Der Todesengel schleicht durch die Gauen  
Des Vaterlands; der Druck der Zeit beschwert  
Wohl manches Herz, das sich der Furcht, dem Grauen  
Beim Hinblick in die Zukunft kaum erwehrt.  
Umdräut von Ungewittern,  
Mag auch die Welt erzittern,  
Auf's Neu' vernimmt das Preußen-Volk es heut,  
Daß Gott ihm in dem König Rettung heut.

Entfesselt sind des Krieges wilde Mächte,  
Die Völker sind von Haß und Wuth entbrannt;  
Sie achten nicht des Bruders heil'ge Rechte,  
Zerreißen frech der Liebe göttlich Band.  
Mögen in tausend Wettern  
Des Krieges Donner schmettern!  
Der Preuße lauscht der Kund' mit hoher Freud',  
Daß Gott im König ihm den Frieden heut.

Erhalt' uns, Gott, noch lang' den theuren König,  
Den Vater seines Volks, des Thrones Zier,  
Sieh ihm der Freuden viel, der Leiden wenig,  
Dein Segen bleibe mit ihm für und für!  
Ihm schwören wir auf's Neue  
Heut' uns're Lieb' und Treue!  
Ein donnernd Hoch erschall' dem König heut',  
In dem uns Gott des Himmels Segen heut!

Berlin, 13. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Cardinal Erzbischof von Köln, Johannes von Geißel, den Orden vom Schwarzen Adler zu verleihen.  
Der Abtheilungs-Ingenieur bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Pries, ist zum königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt worden.  
Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 16. Division, von Gahl, von Trier; der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senfft von Pilsach, von Stettin; der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und General-Polizei-Direktor von Sinseldorff, von Frankfurt a. d. O.  
Abgereist: Der Contre-Admiral Schröder, nach Danzig. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 2. Division, von Kropff, ist aus der Provinz Sachsen kommend nach Danzig hier durchgereist.

S Posen, 13. Oktober. Es war im Frühlinge 1808, als Preußens verkürzter Schutzgeist, die unvergeßliche Königin Louise, über den damaligen Kronprinzen schrieb: „Er ist voller Leben und Geist, hat vorzügliche Talente, die glücklich entwickelt und gebildet werden, ist wahr in allen seinen Empfindungen und Worten und seine Lebhaftigkeit macht Vertiefung unmöglich. Er lernt mit vorzüglichem Erfolge Geschichte, und das Große und Gute zieht seinen idealischen Sinn an sich. Für das Witzige hat er viel Empfänglichkeit, und seine komischen, überraschenden Einfälle unterhalten uns sehr angenehm. Er hängt vorzüglich an der Mutter und er kann nicht reiner sein, als er ist. Ich habe ihn sehr lieb und spreche oft mit ihm davon, wie es sein wird, wenn er einmal König ist.“ Wäre es der hohen Früherverkürzung nach Gottes Rathschluß vergönnt gewesen, diesen Zeitpunkt zu erleben, wie herrlich würde sie ihre Hoffnungen haben in Erfüllung sehen! Hatte doch der berühmte Niebuhr vollkommen Recht, wenn er 1824 in einem vertraulichen Briefe an seine Gattin äußerte: „Wenn der Kronprinz ganz gefaßt wäre, müßte er noch viel höher gewürdigt werden, als er es ist; man sollte Gott auf den Knien danken, daß das Land einen solchen Thronerben besitzt, der in ganz Europa nicht seines Gleichen hat.“ Des hochseligen Königs Majestät konnte darum der schönsten Hoffnungen voll für sein geliebtes Land und Volk, sagen: „Auf Dich, meinen lieben Fritz, geht die Bürde der Regierungsgeschäfte mit der ganzen Schwere der Verantwortlichkeit über. Durch die Stellung, die ich Dir in Bezug auf diese angewiesen hatte, bist Du mehr als mancher andere Thronfolger darauf vorbereitet worden. An Dir ist es nun, Meine gerechten Hoffnungen und die Erwartungen des Vaterlandes zu erfüllen — wenigstens darnach zu streben. Deine Grundsätze und Gesinnungen sind Mir Bürge, daß Du ein Vater Deiner Unterthanen sein wirst.“ Werfen wir im Geiste einen Blick rückwärts auf die nunmehr funfzehnjährige Regierungszeit unsers hochverehrten Königs, so werden wir mit tief empfundenem Dank gegen Gott erkennen und bekennen müssen, daß diese Vorherbestimmung im vollsten Umfange in Erfüllung gegangen.

Friedrich Wilhelm IV. hat im schönsten Sinne des Wortes als ein Vater des Vaterlandes sich gezeigt und die mannigfachen reichen Segnungen seiner Regierung werden mehr und mehr auch in den Kreisen empfunden und gewürdigt werden, welchen das volle innige Verständniß derselben bisher noch nicht aufgegangen sein sollte. Auch ihm ist es nicht erspart geblieben, durch eine stürmisch bewegte Zeit sein Volk hindurch zu führen. Aber wenn gleich die Meereswogen der politischen Ereignisse auch heute noch hoch gehen: es ist seiner Weisheit und Mäßigung gelungen, dem theuren Vaterlande nicht nur bisher den Frieden zu bewahren, sondern auch die unvermeidlichen Nachwehen der inneren Stürme, bei denen die unauslöschliche Liebe des treuen Preußenvolks zu seinem edlen angestammten Regentenhaus und die unerschütterliche Anhänglichkeit an dasselbe so mannigfach sich bewährte, allmählig vorüberzuführen und aus der Thränenfaat eine vielversprechende Freudenerde ersprießen zu lassen. Mit hoher Freude, mit edlem Stolze blickt Preußens Volk am Geburtsfest seines hochverehrten Monarchen, der das sechste Decennium seiner irdischen Wallfahrt vollendet, zum Throne empor, von dem herab ihm Heil und Segen kommt. Mit Dank gegen Gott, der einen solchen Fürsten ihm gegeben — mit vollster patriotischer Hingebung, mit dem innigsten Vertrauen und der freudigsten hoffnungsvollen Zuversicht richtet er seinen Blick in die Zukunft, mag diese auch dunkel und unwölkt erscheinen. Denn es weiß, sein Geschick ruht in der Hand eines gottesfürchtigen, weisen, gerechten und gütigen Regenten, der das Heil seiner Völker, die Ehre seines Landes, die Wohlfahrt aller der Seinen in

treulichem Vaterherzen trägt. Es ist ein erhebendes Gefühl, zu wissen, daß an diesem hochfestlichen Tage Millionen Herzen in demselben Gedanken sich begegnen, Millionen Hände zu demselben Gebete sich falten: Gott segne und erhalte unsern Allergnädigsten König Friedrich Wilhelm IV.! Gott segne und erhalte die treue Gattin seines Lebens, unsere theure Landesmutter Elisabeth! Gott segne und erhalte das gesammte hohe Königshaus!

## Deutschland.

Berlin, 13. Oktober. [Wahlen.] Von dem am 8. d. Mts. gewählten Abgeordneten für Berlin haben der General-Major v. Prittwitz, der Wirkliche Geheime Rath Fleck, der Wirkliche Geh. Ober-Regierungs-Rath z. D. Mathis und der Geh. Finanz-Rath a. D. Kühne sich zur Annahme der auf sie gefallenen Wahl bereit erklärt. Von dem Geh. Legationsrath a. D. v. Patow und dem Grafen Schwerin-Buzar sind Erklärungen noch nicht abgegeben worden. (P. C.)  
Berlin. [Eisenbahnbau in der Türkei.] Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung der Gesandtschaft der hohen Pforte am hiesigen königl. Hofe:

Da es der Türkei an Eisenbahnen fehlt, die so vortheilhaft die meisten Europäischen Staaten in nähere Verbindung bringen, haben Seine Kaiserl. Majestät der Sultan in Seiner Fürsorge für das Wohl der sich unter Seiner Regide befindenden Völkern die Errichtung dieser großen Communicationsmittel in Seinen ausgedehnten und schönen Ländern zu befehlen geruht. Dem Gedanken des erhabenen Herrschers gemäß, wäre dies ein der zweckmäßigsten Mittel, das Ottomanische Reich auf dem Wege des moralischen und materiellen Fortschritts, den es besonders unter den Auspicien des Sultans Abdül-Medjid so glücklich betreten hat, zu fördern. In Folge dieses kaiserlichen Befehls hat der hohe Finanzrath, welcher beauftragt ist, die Projekte der einzuführenden Reformen auszuarbeiten, nach reiflicher Prüfung der ihm eingereichten Vorschläge sich für den Bau einer Eisenbahn von Konstantinopel nach Belgrad entschieden. Diese Linie, die den übrigen als Muster dienen soll, verpflichtet dem inneren und auswärtigen Handel unmittelbare Vorteile und bietet außerdem eine großen territorial-schwierigkeiten zu überwinden dar; sie wird die schönsten Gegenden der Europäischen Türkei durchkreuzen und bei Adrianopel, Philippopel und Sophia vorbeiführen. Dem Beispiele der Regierungen, welche für das Wohl ihrer Länder am meisten Sorge tragen, folgend, hat die hohe Pforte diese Unternehmung der Privat-Industrie zu überlassen beschlossen; und obwohl sich schon mehrere ehrenwerthe Compagnien in der Hauptstadt hierzu erhoben haben, wendet sich doch die hohe Pforte an die allgemeine Concurrenz der Capitalisten Europa's, um durch Sachkenntniß die möglichst größten Vorteile dem Lande zu gewähren. Ein Termin von sechs Monaten, vom 1. October 1855 an, ist zur Meldung festgesetzt worden. Die kaiserlich türkische Gesandtschaft am königlich Preussischen Hofe bezieht sich daher, Obiges zur Kenntniß der Preussischen Nation zu bringen, welche von jeher an der Wohlfahrt der Türkei ein reges Interesse genommen hat. Vorschläge Seitens der zu jener Unternehmung geeigneten Capitalisten können entweder direct oder durch die Gesandtschaft, die zur Ertheilung näherer Auskünfte bereit ist, an die hohe Pforte gerichtet werden. (Vergl. die allgemeine Bekanntmachung aus Konstantinopel in Nr. 227 der Pol. Ztg. D. Red.)

Die Regierung hat seit längerer Zeit ein besonderes Augenmerk auf die Verbesserung der Seeufer in den Distric-Provinzen gerichtet. Abgegeben von den Beschädigungen, welche durch gewaltsame Naturereignisse verursacht werden, ist bei der See noch die beträchtliche Terrain-Veränderung zu beachten, welche ihr immer zunehmendes Vorschreiten zur Folge hat. Die Ausdehnung der zum Theil kulturfähigen Strecken, um welche der Strand alljährlich verringert wird, gewinnt allmählig eine nicht geringe Bedeutung, und es hat schon vor längerer Zeit der Unter-Staatssekretair im Handelsministerium, Herr v. Pommer-Esche, unterstützt von dem Ober-Präsidenten Eichmann und den Vorstehern der Königsberger Kaufmannschaft, persönlich Untersuchungen am Strande zwischen Pillau und Granz vorgenommen. Die Arbeiten, welche bis jetzt ausgeführt werden konnten, scheinen insofern dem Zweck nicht vollständig genügt zu haben, und wie wir erfahren, soll deshalb in ausgedehnter Weise versucht werden, jenen Nachtheilen, welche das Eindringen der See mit sich führt, zu begegnen. (B. B. Z.)

Gamen z, 9. Oktober. Heute gegen Mittag ist Se. königl. Hoh. der Prinz Albrecht, Neffe Sr. Maj. des Königs, hier zum Besuche bei seiner erlauchtesten Mutter, der Frau Prinzessin Mariana der Niederlande, unserer hohen Gutsherrschaft, eingetroffen und festlich empfangen worden.

Hamm, 8. Oktober. [Königliche Gnade.] Zu den vielen Wohlthaten, welche Se. Majestät der König auf seiner diesjährigen Reise durch Rheinland-Westphalen so reichlich ausgestreut, gehört auch die neue Gnadenbewilligung, welche Allerhöchstderselbe dem nach Seinem Namen benannten Waisenhaus zugewendet hat, das hier am Orte gegründet werden soll. Wie Se. Maj. am 5. Oktober v. J. durch die Bewilligung Seines Namens, durch die Uebnahme der Protektion und die unaufgeforderte Zeichnung einer bedeutenden Liebesgabe der zu gründenden Anstalt eine sichere Grundlage gegeben hatte, so hat Allerhöchstderselbe gleichfalls wieder am 5. Oktober d. J. in einer dem Vorstande der Anstalt (Pfarrer Richter, Kaufmann Carl Wiegmann und Rentner Fr. Schniedermann) bewilligten Audienz zu Münster Letzterem noch reichere und wichtigere Bewilligungen gewährt, indem Allerhöchstderselbe als hoher Protektor der Anstalt nicht allein die Erweiterung des Zweckes derselben auch auf die Waisen und die den Waisen gleich zu achtenden Kinder der evangelischen Diaspora Westphalens gebilligt, sondern auch zur Beschaffung der dadurch notwendig gewordenen größeren Mittel eine mehrjährige Collecte für Rheinland-Westphalen gnädigst zugesagt, überhaupt ausdrücklich Allerhöchst Sein warmes und lebhaftes Interesse für diese Anstalt ausgesprochen hat. (Kr. Z.)

Marienwerder, 8. Oktober. [Minderpest.] Da nach amtlicher Mittheilung die Minderpest in den gegen 5 Meilen von der Landesgrenze belegenen herrschaftlichen Kiskoler Gütern und in der 1½ Meilen von der Landesgrenze belegenen Dörschaft Konik ausgebrochen ist, so hat die königl. Regierung in Marienwerder die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zur Ausführung gebracht. (P. C.)

T Thorn, 12. Oktbr. [Gewitter; Theuerung und Con-scriptions-Fluchtversuche in Rußland.] Gestern erlebten wir ein für die Jahreszeit und unsere Gegend höchst seltenes Naturereigniß. Um die fünfte Nachmittagsstunde zog ein heftiges Gewitter über unsere Stadt, welches über zwei Stunden anhielt. Unglück hat dasselbe weder in der Stadt noch in der nächsten Umgegend angerichtet, dagegen den für die junge Saat lange gewünschten Regen gebracht. — Aus unserm Nachbarlande wird uns zuverlässigerseits mitgetheilt, daß dort eine außer-gewöhnliche Theuerung herrschen und das Pfund Roggenbrod bereits 2 Sgr. — ein dort unerhörter Preis — koste. Roggen ist daselbst sehr knapp, und eine Ausfuhr dieser Cerealie, wie auch des Weizens, in diesem Jahre nach hierher nicht zu erwarten. — In Warschau ist es für den in Polen Einheimischen zur Zeit noch schwieriger als sonst einen Paß zur Reise in's Ausland zu erhalten. Die Ursache dieser Paß-Strenge ist der Umstand, daß viele Reichswehrpflichtige aus Rußland nach Polen, selbst mit Wagen und Pferden versehen, kamen, um sich ihrer Pflicht durch eine Reise in's Ausland zu entziehen. Sie wurden natürlich festgenommen und nach Rußland geschlossen zurücktransportirt; erst kürzlich noch funfzig aus Warschau.

Oesterreich. Wien, 11. Oktober. [Eisenbahnen u.] Am 10. war neuerdings das Gerücht verbreitet und stark geglaubt, daß auch die Italienschen Bahnen in den Besitz der k. k. Staats-Eisenbahngesellschaft übergegangen sind, d. h. das Geschäft bereits abgeschlossen sein soll. — Freiherr v. Wildenbruch hat sich am 10. hier an Bord des Gildampfers eingeschifft, um über Galacz auf seinen Posten nach Konstantinopel zurückzufahren. — Von Wien aus gehen jetzt täglich Pferde, die hier für Englische Rechnung aufgekauft werden, mittelst Donaudampfern nach der Krimm ab.

Hannover, 9. Oktober. [Staatsgerichtshof.] Die „Amtliche Zeitung“ bringt (wie schon erwähnt) die königliche Verordnung über die Errichtung eines Staatsgerichtshofes, welche mit den Worten beginnt:

Wir haben mit Befremden und Mißfallen vernommen, daß eines Unserer Gerichte unter gänzlich Verkenntnis seiner Stellung sich die Befugniß angemacht hat, die Verfassungsmäßigkeit und Rechtsgültigkeit Unserer königlichen Verordnung vom 1. August d. J. über die Publikation des Bundesbeschlusses vom 19. April 1855 u. in den Kreis der richterlichen Prüfung und Entscheidung zu ziehen. (Es war dies nach einem Berichte der „Köln. Ztg.“ von Seiten des Obergerichts zu Aarich gelegentlich eines Erkenntnisses geschehen. D. Red.) Da jedoch den Gerichten und Verwaltungsbehörden Unserer Lande eine Entscheidung darüber nicht eingeräumt werden

darf, ob die gesetzgebende Gewalt vom Landesherren gebührend ausgeübt worden sei, eine Entscheidung, welche nur geeignet sein würde, alle Gewalten im Staate zu verwirren, den Richter über den Gesetzgeber zu stellen und einen anarchischen Zustand herbeizuführen; Wir auch nicht gemeint sind, derartige unerlaubte und gefährliche Eingriffe in unsere Souveränitätsrechte zu dulden und ferner ungehindert hingehen zu lassen, die Dringlichkeit des sofortigen Einschreitens eine zutorige ständische Mitwirkung aber nicht gestattet, so sehen Wir Uns veranlaßt, zur Erhaltung der durch den obigen Vorgang bereits ernstlich bedrohten Ordnung, im Interesse des gefährdeten Staatswohlens, auf Grund des §. 122 des Landesverfassungsgesetzes vom 6. August 1840 folgenden Gesetz hierdurch zu erlassen:

Wer als Mitglied eines Gerichts oder einer Verwaltungs-Behörde — einschließlich der Magistrate — oder als Kirchendiener in Erkenntnissen, Bescheiden, öffentlichen Erlässen oder bei sonstigen amtlichen Handlungen die Verfassungsmäßigkeit und Rechtsgültigkeit der von Uns verkündigten Gesetze und Verordnungen seiner Beurtheilung unterzieht und befreit, soll wegen der darin befindlichen, mit der Amtspflicht unvereinbaren Aufsehung wider Unsere königliche Prärogative und wider die Verfassung im Disciplinarwege mit Dienstentlassung bestraft werden. — Der betreffende vorgesehene Departements-Minister hat, sobald eine solche Aufsehung zu seiner Kenntniß gelangt, die sofortige Suspension des fraglichen Angestellten vom Dienste, jedoch mit einstweiliger ungeschmälerter Verrichtung der Dienstleistung, auszusprechen und zu verfügen. — Die nach Maßgabe des §. 1 dieses Gesetzes ausübende Disciplinarstrafgewalt wird für das ganze Königreich einem Staatsgerichtshofe übertragen.

Die weiteren Paragraphen des Gesetzes behandeln die Zusammenfassung dieses neuen Gerichtshofes und die Verhältnisse der Staatsanwaltschaft innerhalb derselben.

**Baden.** Karlsruhe, 9. Oktober. [Vom Hofe.] Se. K. H. der Prinz-Regent ist heute früh nach Mainz abgereist, um daselbst einige Tage zu verweilen. Von dort wird sich der Prinz gemeinschaftlich mit des Prinzen von Preußen K. Hoh. nach Berlin begeben und Sr. Maj. dem König von Preußen zu dessen Geburtstag persönlich seine Glückwünsche darbringen. Die Rückkehr Sr. K. H. dürfte in der zweiten Hälfte dieses Monats erfolgen. Bei der Gratulations-Cour, welche vorgestern im Großherzoglichen Residenzschloß statt hatte, wurden die verschiedenen Körperschaften von dem Landesherren auf das Huldvollste empfangen.

(K. P. 3.)

**Frankfurt,** 8. Oktober. Die allgemeine Debatte in Betreff der Einführung des neuen Strafverfahrens und der neuen Gerichtsbarkeit ist in unserem gesetzgebenden Körper glücklich vorübergegangen. Es wurden die betreffenden Gesetze angenommen, so wie auch das Polizeistrafgesetz und das Gesetz über die Gerichtskosten. Dagegen wurde das Gesetz über Einführung körperlicher Züchtigung fast einstimmig verworfen, und der Preßgesetz-Entwurf verlag, bis die neue Vorlage wegen des Cassationshofes von dem Senat eingebracht und erledigt sein wird. Dieser Vorbehalt wurde auch bei der Annahme der Gesetze über das Gerichtsverfahren gemacht. — Der hiesige Consum-Verein entfaltet jetzt große Thätigkeit, besonders in seinem Kampfe gegen die spekulirenden Produzenten, welche die Preise hoch halten wollen, indem sie wenig zu Markt bringen. In Bezug auf den Kartoffelpreis ist es dem Verein bereits gelungen, durch Ankäufe in der Ferne die Preise zu drücken, und die Consumenten kommen ihm bei diesem löblichen Kampfe entgegen, indem sie sich vorerst keine großen Vorräthe einlegen und abwarten, bis die Bauern zur Besinnung kommen. Aber nicht nur in Bezug auf Kartoffeln besteht dieser Kampf zwischen Consumenten und Produzenten, sondern auch in Bezug auf alle anderen Cerealien. Man bezieht Alles lieber aus der Ferne, wenn auch theurer, ehe man der Habgier der Produzenten ein Opfer bringt. Es kommt nur darauf an, wie den Kampf am längsten aushält. Es scheint aber gewiß, daß die von dem Consum-Verein eingeschlagene Methode, durch fremde Einkäufe den einheimischen Markt einseitigen brach liegen zu lassen, in der That praktisch ist.

(B. N.)

**Hessen.** Mainz, 8. Oktober. [Ankunft des Prinzen von Preußen.] Nachdem im Laufe des heutigen Tages die Hofequipagen von Koblenz hier eingetroffen, kamen heute Abend mit dem Dampfboot „Hohenzollern“ 33. K. K. H. der Prinz und die Prinzessin von Preußen hier an und wurden an der Landungsbrücke von den höheren Civil- und Militair-Behörden empfangen. Das hohe Paar stieg im Gouvernementsgebäude ab, wo später von den Preussischen und Oesterreichischen Musikcorps eine Serenade gebracht wurde. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Gouverneur der hiesigen Bundesfestung will bis zum 13. hier verweilen.

(K. P. 3.)

**Kriegschronik**

**Dstsee.**

Die von der Englischen Flotte genommenen Russischen Prisen bleiben fest in ihren Händen. Außer dem Schooner „Toga“, der im vorigen Monat bei Skandor strandete, haben bereits vier andere Russi-

sche Fahrzeuge ein gleiches Geschick gehabt, während eines derselben den Englischen Kriegsfahrzeugen durch eigene Unachtsamkeit entkam und noch jetzt in einem Schwedischen Hafen liegt. An der Gothländischen Küste ist ebenfalls ein früheres Russisches Dampfschiff „Cottingham“ gestrandet und am 19. Sept. als Brack für 22,000 Rthlr. Bco. verkauft worden. Dasselbe gehörte der Kaiserin von Rußland, war für 180,000 Rthlr. gekauft und elegant eingerichtet, als die Englischen Kreuzer es kaperten und dasselbe später als Transportschiff gebrauchten. (Kreuz.)

**K r i m m.**

Ueber den Aufenthalt des Kaisers in der Krimm meldet der „St. A.“ aus St. Petersburg, den 4. Oktober: Am Morgen des 25. September hatten sämtliche in Nikolajeff befindliche Generale und Admirale das Glück, sich Sr. Majestät dem Kaiser vorzustellen, worauf Sr. Majestät mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten den Großfürsten Konstantin, Nikolai und Michael Nikolajewitsch, in Begleitung des Kommandirenden der Süd-Armee, General-Adjutanten Viders, geruhte, die Linie der zwischen den Flüssen Bug und Ingul errichteten Verschanzungen zu inspizieren. Se. Majestät geruhte mit dem Erfolge dieser Arbeit, so wie mit der Wahl der Lokalitäten und mit dem Plane sehr zufrieden zu sein.

Am 26. September geruhte der Kaiser das Land- und das See-Hospital zu besichtigen. Bei dem Besuche des letzteren wurde Sr. Majestät unter den darin in Behandlung befindlichen Offizieren der Lieutenant Dorofinski, von der 45. Flotten-Equipage vorgestellt, welchem am verflohenen 27. August, als unsere Truppen den Südtheil von Sebastopol verließen, durch die Sprengung der Bastion Nr. 2, Gesicht und beide Hände stark verbrannt wurden. Als er nämlich bemerkte, daß sich das Feuer nach dem ersten vom Unteroffiziere gemachten Versuch dem Pulverfeller nicht mittheilte, entriß er jenem die Punte und stürzte sich trotz der unaussprechlichen Gefahr dicht an den Pulvergang, so daß es ihm gelang, denselben anzuzünden und die Bastion zu sprengen. Der Kaiser würdigte den Lieutenant Dorofinski persönlicher Belobung für seine That, und geruhte den St. Georgen-Orden 4. Klasse von Seiner Brust zu nehmen und ihn diesem würdigen Offizier anzulegen.

Am 27. September geruhte der Kaiser eine Heerchau über die in Nikolajeff befindlichen Truppen abzuhalten. In der Front standen das Kommando der Linien-Kosaken des Eigenen Convoi Sr. Kaiserlichen Majestät, 8 Bataillons der Reserve-Brigade der 10. Infanterie-Division, die 2. Lebrquipage, 6 aus den Marine-Equipagen zusammengelegte Bataillons und 6 Batterien der 2. Artillerie-Division. Se. Majestät fanden diese Truppen in vollkommener Ordnung und guter Haltung.

Danach geruhte Sr. Majestät, das Kartendepot und verschiedene Werkstätten des Marine-Resorts zu besuchen, ferner die Gardemarine-Kompanie des Kadettenkorps und die Steuermanns-Kompanie und waren überall vollkommen befriedigt.

Nach in Wien am 11. Oktober eingetroffenen telegraphischen Depeschen aus Nikolajeff ist die am 7. aus der Kamietshoi ausgelaufene Flotte am 8. Morgens auf der Höhe von Odessa erschienen, und ist gegenüber von Lastdorf vor Anker gegangen. Das allirte Geschwader ist von Admiral Bruat befehligt, welcher noch am Morgen des 8. einen Parlamentair an den Gouverneur von Odessa, General Grafen Straganoff, absendete. Der Admiral verlangte die Uebergabe des sämtlichen in Odessa und im Hafen befindlichen Kronquats, die Auslieferung aller Schiffe, Vorräthe und des Kriegsmaterials, und die Uebergabe des Prattisa- und Quarantaine-Hafens, so wie das Zurückziehen der Kanonen aus den Strandbatterien. Zur Erfüllung dieser Forderungen wurde eine Bedenkzeit von 24 Stunden gegeben, widrigenfalls nach Verlauf derselben zum Angriffe gegen Odessa geschritten werden würde. Bei Abgang der Depesche wußte man noch nichts weiteres, aber der Bericht aus Nikolajeff fügt hinzu, daß von einer Uebergabe keine Rede sein könne. Dieselbe Depesche meldet auch, daß eine andere Abtheilung der vereinigten Flotte in der Bai von Kiburna reloganzsire und auch vor Oegafow erschienen sei. Jedoch hat man noch keine Nachricht von einem Angriffe gegen letzteres Objekt.

Die Nachrichten von der Hauptarmee in der Krimm reichen bis zum 7. und 8. Oktober. Der Hauptquartier hat sein Hauptquartier nach Selcha, am Ausgangspunkte der großen Straße durch das Bairdthal, und am Fuße jener Plateaus, wo das Gros der verbündeten Armeen lagert, verlegt. Von dort aus werden in fortwährenden Reconnosirungen und Mandirvers Schritt für Schritt die Truppen zur Gewinnung des Quellengebietes am Belbessflusse vorgehoben, und dadurch auch Baltchiserai bedroht. Mit dem 6. stehen der Russische und Französische Feldherr sich auf Klüftenschußweite gegenüber, und eine Schlacht scheint nach den gegenseitigen Positionen in den nächsten Tagen beinahe unausweichlich. Nur dürfte es noch ungewiß sein, wer zuerst den Angriff wagen wird, denn nach dem Urtheile erfahrener Militärs würde sich in der gegenwärtigen Stellung der Angreifer im taktischen Nachtheile befinden.

Bei Eupatoria nehmen die Dinge einen für die Allirten günstigen Fortgang. Die dortige Armee zählt jetzt schon über 40,000 Mann, und erhält noch immer Verstärkungen. Das bekannte Kavallerie-Geschw. am 29. v. M. fand bereits in der Nähe der großen Straße von Simpheropol nach Peretof statt, dagegen wurde das letzte Vorpostengefecht auf der Ebene hinter den Salzseen geschlagen.

(L. W. C.)

Die neuesten Depeschen aus der Krimm lauten: St. Petersburg, 10. Oktober. Fürst Gortschakoff meldet vom 9. Oktober, Abends 9 1/2 Uhr: Der Feind hat von Eupatoria aus eine Bewegung gemacht in der Richtung nach Peretof, aber als er sich unserer Avantgarde näherte, zog er sich nach Eupatoria zurück. — Auf unserer linken Flanke

find 16 feindliche Batterien von Kokou-Koufa nach Gni-Sale hinübergebracht worden. Von den andern Punkten der Krimm nichts Neues. — 11. Oktober: Bis gestern Abend bemerkte man keine besonderen Veränderungen in den Dispositionen der feindlichen Flotte vor Odessa.

**A s i e n.**

Barna, den 1. Oktober. Der Postdampfer aus Trapezunt ist hier eingelaufen und bringt Nachrichten aus Batum 27. Sept., Erzerum 25. und aus Kars 21. Nach diesen Berichten, deren Quelle, worauf vielleicht aufmerkiam zu machen, eine Türkische ist, hat sich die Lage der Dinge vor Kars bedeutend zum Vortheile der Türken gebessert. Die Russen sollen nur selten und wenige Verstärkungen an sich ziehen, was zur Vermuthung Anlaß giebt, daß die Kaukasische Armee in diesem Jahre nicht dieselbe Stärke wie früher habe. Dadurch soll sie natürlich sich veranlaßt sehen, ihre Kräfte zu schonen, und man erklärt sich daraus die bisherige lange Unthätigkeit vor Kars. D m e r P a s c h a dagegen entwickelt, seit er in Asien ist, wieder eine enorme Thätigkeit und ist bald in Batum bald in Tschestefil, fortwährend neue Truppen an sich ziehend und die formirten Haufen organisirend. Er wird in dieser Thätigkeit von den Offizieren seiner nächsten Umgebung, bekanntlich meist Ungarn, vortrefflich unterstützt, und ein mit dem Dampfer hier angekommener Englischer Offizier von der Verpflegungsbranche versichert, daß seit der Ankunft des Generalissimus sich der Geist der Armee in Asien bedeutend gehoben habe. (Bekanntlich urtheilen die Franzosen anders.) Bei Erzerum wird neuerdings der Versuch mit der Bildung einiger Regimenter Paschi-Bozuks gemacht; man hofft immer noch, diese halbwildten Reiter zu einer disciplinirten Truppe umgestalten zu können.

Konstantinopel, 4. Oktober. Nachrichten vom 27. September zufolge wurde ein türkisches Kavallerie-Regiment nach Asien eingeschifft. Es scheint, daß man die Truppen, die zum Theil das neue Armeekorps D m e r P a s c h a s bilden sollen und, wie schon früher gemeldet wurde, durch das im Englischen Solde stehende türkische Kontingent werden ersetzt werden, auch in Bälde dahin schicken wird. Aus diesem Grunde wurde, wie es scheint, die Einschiffung dieses Kontingents nach Barna durch eine telegraphische Depesche aus der Krimm am 23. September abbestellt, nachdem sogar schon ein Theil davon mit dem Gepäck unterwegs war. Am Abend des 25. September erhielt die Regierung sehr ungünstige Nachrichten aus Asien. Die Russen sollen, nachdem sie bei einem ersten Angriffe auf Kars kräftig zurückgeschlagen worden waren, bei einem zweiten Anfälle glücklicher gewesen sein, indem es ihnen gelungen sei, sich sehr nahe bei der Stadt festzusetzen, wodurch sie dieselbe noch mehr beunruhigen und enger einschließen können. Die Garnison litt schon Mangel an wesentlichen Gegenständen und schrie laut um Hülfe. Hoffentlich wird D m e r P a s c h a nun ohne Verzug Aevanche nehmen und sich mit den Truppen der Donau-Armee vorwärts bewegen, die am 18. in Batum angekommen sind. In Konstantinopel kommen ohne Unterbrechung Truppen aus Frankreich an. Mehrere Transportschiffe passirten mit den Truppen sogleich durch den Bosporus und setzten ihren Weg, ohne anzuhalten, nach der Krimm fort. Am 26. hielt der Divan großen Rath, worin besonders die Tags zuvor aus Asien angekommenen Nachrichten besprochen wurden. Zuad Pascha ist in seinem Unwohlsein vollständig wieder hergestellt. Vely Pascha soll in wenig Tagen nach der Insel Candia abreisen, um dort seinen Statthalterposten anzutreten. Er hatte beim Sultan bereits eine Abschieds-Audienz gehabt und erwartet nur noch seine letzten Instruktionen, um dahin abzugehen.

**F r a n k r e i c h.**

Paris, 10. Oktober. [Das Bündniß mit Spanien.] Verschiedene Gerüchte deuten heute auf einen Konflikt mit Spanien hin, der möglicherweise einen ersten Charakter annehmen könnte. Die Spanische Regierung verhandelt bekanntlich seit längerer Zeit über den Anschluß an die Westmächte, Herr Dlozaga hat Konferenzen auf Konferenzen gehalten, Bedingungen proponirt, Bedingungen acceptirt, und immer noch läßt die Ratifikation des Vertrages auf sich warten. Das Andringen der Französischen Regierung auf Auswechslung der Ratifikations-Urkunden wird hingehalten, während man hier recht wohl den Grund kennt. Die Königin Isabella scheint Augenblicke zu haben, wo ihr das Bewußtsein aufgeht, daß sie unter Anderm auch Regentenspflichten habe, daß sie ihrem Lande und nicht bloß ihren Ministern einige Rücksichten schuldig sei. Der Hospitair, Gegenstand des Hasses aller vorgeschrittenen Parteien in Spanien, fällt neben ihren übrigen Verbrechen auch das unvergeßlichste zur Last, in der Königin solche Gedanken öfter zu erwecken, und wenn sie erwacht sind, zu nähren. Der Staatsstreich, welcher das Verdienst hatte, Espadero und O'Donnell, die Diktatoren Spaniens, zu vereinigen, war, wie Sie sich erinnern, dahin gerichtet, diese gefährliche

**J e n i l l e t o n.**

**Reise-Skizzen aus Schweden.**

Wer nach Schweden reist, muß Bequemlichkeit und seine Zunge zu Hause lassen. Dagegen giebt's keine bessere Kur für die Misanthropen, Giftmichel und ähnliche Unterleibsunglückliche, als eine Reise in Schweden. Denn wenn ein solcher Kranker bei der Ueberfahrt auch nur 24 Stunden ordentlichen Seegang wüßte (und das kann er auf der Ostsee sehr oft), so läßt er das ganze Gift schon unterwegs und kommt wie ein ausgenommener Herding, d. h. wie ein anderer Mensch, in Schweden an. Um die Kur zu vollenden, braucht er dann nur 100 Meilen zu Land zu reisen. Schweden hat nämlich keine Posten; man kann zu Lande daher nur mit eignen Gelegenheiten, oder mit dem sogenannten Bauerschub oder Schuß weiter kommen. Dieser Schuß besteht in der Einrichtung, daß etwa von Schwedischer Meile zu Schwedischer Meile gewisse Bauern die Last übernommen haben, etwaige Landreisende gegen gute Bezahlung weiter zu schaffen. Ein solcher Bauer stellt daher dem begehrenden Reisenden ein einspanniges zweirädriges Fuhrwerk, wie sie in ganz Schweden gebräuchlich sind (d. h. einen Deutschen Scharfrichterkarren, nur kleiner und plumper gebaut), giebt ihm einen rothbäckigen muntern Jungen mit einer Peitsche, aber in der Regel ohne Hut und Stiefel, dazu und überläßt ihn nun dem guten Glücke. Gewöhnlich findet es der Reisende bequemer, selbst zu fahren und der Junge bequemer, sich mit hinabhängenden Beinen rücklings auf die Karre zu setzen und sich fahren zu lassen, und präsentirt der Letztere daher beim Aufsteigen sogleich die Peitsche dem Reisenden. Nun geht dies von Station zu Station so fort, so weit der Reisende will. Schweden hat aber auch keine Chaussees und natürlich auch keine Chausseehäuser und dergleichen Unbequemlichkeiten und — doch hat die ganze Welt von Schweden Chaussees bauen lernen. Dieses Paradoxon erklärt sich durch folgende Thatsache. In der feuersteinreichen Schwedischen Provinz Schonen, wo schon sehr früh sorgfamer Ackerbau getrieben wurde, legte man bereits in der Urzeit wegen Ackerpartheit die Wege meist gerade und beschüttete sie mit den von den Aedern gelassenen kleinen harten Steinen. Durch diese Methode bildeten sich durch das allmähliche Festsitzen der Steine die dauerhaftesten Straßen. Als der Engländer Mac Adam — nach welchem alle Europäischen

Kunstraßen benannt werden — in Geschäften in Schonen reiste und die Schwedische Wegebaumethode sah, meinte er, daß man in England die großen Feldsteine klein schlagen und damit ebenfalls die Straßen beschütten könnte. Die Sache gelang und wurde dadurch allgemein. — Oben sagte ich, daß man in Schweden die feine Zunge nicht brauchen könne. Der Minderstamm ist nämlich eben so klein und unansehnlich, wie der Pferdeschlag; es giebt daher nur zähes, mageres und wenig ausgiebiges Kalb- und Rindfleisch; Schöps- und Lammfleisch fehlt aber fast ganz, und das Reithierfleisch, welches man im nördlichen Schweden häufig genießt, ersetzt das Fehlende nicht. Es müssen daher die Fische eine große Lücke ausfüllen, da die Schwedische Küche alle Geschirre, Wasserkrüge, Wasserhäter u. s. w. von rothem Kupfer hat, welches weder inwendig noch auswendig geschmeuert wird, und man daher bei jeder Speise, namentlich welche Säure enthält, immer eine Portion Gist mit bekommt. Da der Schwede vor und während der Mahlzeit sehr starken Branntwein konsumirt, scheint er dadurch daselbe zu neutralisiren, dem nichtbranntweintrinkenden Fremden aber verursacht es Appetitlosigkeit. Außer dem allgemeinen Branntweintrinken, welches übrigens von jetzt ab durch eine ungemein hohe Branntweinsteuer erschwert werden dürfte, ist eine allgemeine Landesitte in Schweden, das Bekleuen der Corridors und Stuben mit kleingeschnittenen Wachholderzweigen. Am 24. Juni wird nämlich das sogenannte Mittsommerfest gefeiert, welches darin besteht, daß auf jedem Hofe, oder jeder Villa u. dgl. auf einem Rasenplane eine hohe Stange aufgerichtet wird, welche durchaus mit buntem Moose bedeckt und mit Reifen und Kränzen umhangen ist. Um diesen gepulverten Baum wird getanzt und werden auf dem Plane allerlei Spiele ausgeführt und kleine Geschenke unter einander vertheilt. An den Fenstern und Thüren der Wohnungen aber werden Wachholderreiser angebracht und dann längere Zeit hindurch die Fußböden in den Wohnungen mit kleingeschnittenen Wachholderzweigen bestreut. Außerdem scheint die Badewuth im Sommer in Schweden allgemein zu sein. An allen Orten, welche ich bisher besuchte, fand ich

ungemein viel Schwimmer und Badelustige, und hier in Stockholm scheint es mehr Badende als Einwohner zu geben. Nicht nur, daß fast jedes am Wasser belegene Grundstück für sich und die Hausfreunde eine Badeanstalt hat, so giebt es in und außer der Stadt so viele öffentliche Badehäuser, daß man immer nur wenige Schritte zu gehen braucht, um die Badelust zu befriedigen; und macht man Sondelfahrten um die anliegenden Inseln, so steht man sich fast überall von Badenden umgeben. Die Schwimmschule ist eine der großartigsten Anstalten, welche man in dieser Art überhaupt sehen kann, sowohl was die Größe und Eleganz der Baarlheiten, als die Zweckmäßigkeit der inneren Einrichtungen, als auch die vorzügliche Leitung betrifft. Aber Force-Schwimmer giebt's auch in dieser Schule, welche es in der That mit den Fischen aufnehmen können! — So großartig und methodisch das Baden und Schwimmen betrieben wird, so schlecht sind hier die Wäschereinigungs-Methoden. Zwar sind die Einrichtungen großartig, aber das Waschen ist bloß ein Waaireiten der Wäsche und giebt nur vergebelt, aber keine weiße Wäsche. — Weißer und reiner dagegen erscheint der Schwede, wenn man seine Ehrlichkeit betrachtet. Außer den Küstenstädten, wo die sogenannten Culturdörfer häufig verkehren, kennt man das Beschleichen der Thüren fast gar nicht. Fragt man in den Gasthäusern nach Stubenschlüssel, so wird man sogleich als ein Ausländer erkannt. In den Gaststuben hat man weder Kleiderständer noch Rechen, noch Nagel zum Aufhängen, dagegen sind auf den Corridoren längs der Stuben Kleiderrechen in Menge angeschlagen, wo der Fremde sein Ueberflüssiges aufhängen kann. Auf einer meiner Freunde, der Hr. v. B. bei Upsala, versicherte, daß ich auf seinen Gütern und weiter hinauf im Lande an jedem beliebigen Punkte der Straße ein Frächstück abladen und später wieder holen könne, stehen werde es gewiß Niemand; höchstens würde ich es mit einer Decke zum Schutz gegen die Witterung versehen finden. Und eben so sagte mir Herr v. N. aus Norland, daß er sein ganzes Leben in Holzgeschäften in den Gebirgen seines Landes, oft mit großen Summen Geldes gereist sei und reise, aber noch nie daran zu denken nöthig gehabt, daß er beraubt werden könne. Bei dieser allgemeinen Ehrlichkeit scheint daher das Sälossergewerbe in Schweden fast überflüssig, oder doch nicht mehr nöthig, als Eisenbah-

Umgebung der Königin zu beiseitigen. Ohne Zweifel ist dies gelungen, nur nicht vollständig, nicht vollständig genug, um die Königin dem Willen der Minister ausschließlich dienstbar zu machen. Dies Mißlingen äußert sich denn auch in dem fortgesetzten Widerstande der Königin gegen die Ratifikation des Bündnisses, welches dem armen Lande 30- oder 40,000 Mann Hülfstruppen aufbüdet, während man nicht Geld und verlässliche Leute genug aufbringen kann, um die Krone gegen die Carlisten, die Fabrikanten gegen die Arbeiter und die Postwagen gegen die Straßenräuber zu schützen. Die Königin scheint die Sache hingehen zu wollen, weil sie von dem Cortes hofft, sie werden dem Vertrage ihre Zustimmung versagen. Die Cortes sollen in der That, noch ehe sie zur Sache kommen, Miene machen, das gewünschte Geld nicht zu bewilligen, und man hätte deshalb hier gewünscht, den Vertrag als ein fait accompli vor die Versammlung gebracht zu sehen. Daß die Königin hierzu nicht die Hand bietet und die Energie selbst Spanischer Minister nicht hinreicht, dies zu erzwingen, hat hier großen Unmuth erzeugt. Das ist der Grund, weshalb Floraga Paris verlassen hatte, als der Zusammentritt der Cortes bevorstand. Die Reise hat indeß ihren Zweck verfehlt, der Vertrag ist noch nicht ratifizirt und Louis Napoleon, der mit der Tribune im eignen Lande so schnell fertig geworden ist, sieht sich in seinem antiparlamentarischen Siegeslauf durch die Repräsentation des benachbarten Landes unerwartet gehemmt. Giebt es nun hier überhaupt nichts Sündhafteres, als sich nicht ohne Weiteres vor den Triumphwagen der westmächlichen Allianz spannen zu lassen, so ist es der Gipfel aller Vaster, wenn Fürst und Parlament darin einig sind, daß ein Land einer andern Aufgabe nachgehen müsse.

(B. B.-3.)

Paris, 9. Oktober. [Prinz Napoleon und Preussisches Tuch.] Als neulich der Prinz Napoleon seine offizielle Rundschau in dem Ausstellungsgebäude wieder aufnahm, besichtigte er diejenige Klasse, welche die Tuche in sich begreift. Länger, als er sonst zu thun pflegt, verweilte er bei den Preussischen Tuchen, wo ihn der Repräsentant der Zollvereinsländischen Tuchfabriken empfing. Der Prinz schien einigermaßen erstaunt zu sein über die Vortrefflichkeit der Preussischen Tuche, und die Herren Fabrikanten aus Gilsdorf, Seban u. s. w., welche seinen industriellen Generalstab bildeten, konnten kaum ihre üble Laune darüber verbergen, daß der Präsident der Ausstellung sich mit eigenen Augen von der Thatsache überzeugte, die sie ihm wohl nicht mitgetheilt hatten, daß nämlich die Preussischen Tuche den ihrigen ganz ebenbürtig, und was noch mehr ist, daß sie, wenn man die Preise in Anschlag bringt, die ihrigen übertreffen. Der Prinz betrachtete mit besonderer Aufmerksamkeit die Schlesienschen und Märkischen Militärtuche, und vorzugsweise ein geföpertes Beinkleiderstück, von dem er mit dem Takte eines Fachmannes bemerkte, daß es sich sehr gut zur Bekleidung der leichten Infanterie eigne, weil es vermöge seiner Elasticität allen Bewegungen des Körpers folge. Im Laufe der Unterhaltung, und in Folge eines von dem oben erwähnten Repräsentanten selber ausgestellten Tableaus mit großen Proben solcher Schlesienscher Tücher, welche eigens und ausschließlich für den Verbrauch in England und seinen Colonien fabricirt worden, erfuhr der Prinz, daß die Deutschen Tuche in England nicht nur nicht verboten, sondern auch zollfrei sind. Aus seinen Aeußerungen ließ sich nicht errathen, ob er für oder gegen das Prohibitionsystem ist, da es aber bekannt ist, daß der Kaiser sich zum Freihandelssystem hinneigt, so geben sich die hier anwesenden Deutschen Fabrikanten der Hoffnung hin, daß Frankreich dem Vorgange seines Bundesgenossen bald folgen werde.

(Kr.-3.)

Neuer Planet; Ausstellung.] In der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften theilte Herr Leverrier die Entdeckung eines neuen, kleinen Planeten durch Herrn Goldsmith mit; die Zahl der bekannten Planeten beträgt jetzt 38. — Die Ausstellung wurde vorgestern (Sonntag) von 82,378 Personen besucht, wovon 65,921 auf den Industrie-Palast und die übrigen auf den Palaß der schönen Künste kommen.

Schweiz.

[Zum Nuntiatursreit.] Die „N. Zürcher Ztg.“ veröffentlicht folgende Zuschrift:

Luzern, 6. Oktober 1855. Sie haben in ihrer Nr. 273. dem päpstlichen Geschäftsträger, Monsignor Bovieri, zwei Briefe zugeschrieben, welche der Unterzeichnete im August an den hochw. Pfarrer von Pfäfers und im Anfang September an den hochw. Pfarrer von Nagaz erlassen hat, um zu vernehmen, ob der Philosoph Schelling, welcher im Jahre 1854 in Nagaz gestorben, vor seinem Tode zur katholischen Kirche zurückgekehrt sei? Ich erkläre hiermit, daß diese beiden Briefe von mir ohne Auftrag und ohne Einladung von Seite des päpstlichen Geschäftsträgers einzig nur von mir geschrieben wurden, um die verlangte Auskunft einem meiner Studien-genossen aus Italien mitzutheilen, welcher sich mit wissenschaftlichen Forschungen befaßt und dessen Namen ich zu nennen keinen Anstand nehmen würde. Meiner Erkundigung lag kein anderer als ein wissenschaftlicher, historischer Zweck zu Grunde und dieselbe stand keineswegs mit den in Ihrem Zeitungsartikel unterlegten Vermuthungen in Verbindung. Diese Erklärung gebe ich einzig zur Steuer der Wahrheit, die übrigens schon aus dem Sachverhalt selbst hervorgeht, denn wenn der päpstliche Geschäftsträger, Monsignor Bovieri, bezü-

gen und Posten, weil letztere bei der eigenthümlichen Lage des Landes durch die zahllosen Wasserverbindungen ersetzt werden. — Optische Telegraphen sind alte Einrichtungen in Schweden; elektrische Telegraphen sind auf mehreren Linien in Gebrauch; Aktienwindel kennt man dagegen auf den schönen Börsen in Gothenburg und Stockholm glücklicherweise noch nicht. — Gebaut wird in Stockholm, wie in Gothenburg, ungeheuer viel, und doch ist hier das Bauen sehr kostspielig. Denn erstlich muß man den Kalk von der Insel Gotland, etwa 40 Meilen weit holen und erhält ihn gepulvert als Kalkmehl. Dann ist, wie schon erwähnt, das Fuhrwerk so schlecht, daß das Anfahren der Materialien sehr hoch kommt, weil ein hiesiger Hürdielwagen nur ein bis zwei Bruchsteine, oder etwa 100 Ziegeln (in Größe und Form der Bauerschen viereckigen Ziegenkäse) aufladen kann. Dann klagen die Bauherren gewaltig über die Maurer und Zimmerleute. Zwar sind dieselben früh 5 Uhr auf dem Bau; aber wegen der großen Hitze müssen sie von 11 bis 3 Uhr schlafen, und arbeiten dann mit einigen Unterbrechungen bis 10 Uhr, fördern aber, wie es scheint, wenig. Es ist daher allgemeine Sehnsucht nach Deutschen Gesellen! — Hier in Stockholm verkehren alle Tage einige fünfzig Dampfschiffe aller Dimensionen, und gehen außerdem noch nach verschiedenen Orten Journalieren, oder sogenannte Diligencen: ein Beweis von dem regen Leben in dieser reichen Stadt. Die Gasbeleuchtung ist hier, wie in Gothenburg, eingeführt. Das öffentliche Tabakrauchen ist erlaubt, scheint aber wenig geübt zu werden. Die Straßenbeziehung ist eine wunderliche. An der einen Seite der Straße laufen immer die graden, auf der andern die ungraden Zahlen, und wo es bloß eine Reihe Häuser giebt, haben sie lauter grade Zahlen. — Die Geldverwirrung ist hier grade so groß wie in Deutschland: in der Regel hat man drei- bis fünferlei Geld in der Tasche. Auch sind die Gleichungen wie im südlichen Deutschland, d. h. ein Geldstück mit 1 ist gleich 1½, 2 gleich 1 u. s. f. — Abends von 9 Uhr ab werden von den Thürmen die Stunden mit einem Instrument, welches genau den Ton der Feuerkälber auf den Breslauer Thürmen hat, ausgetutet, welches sich sehr absonderlich anhört. Auf dem hiesigen Gemüsemarkt findet man Alles, was in Breslau Monate lang auseinander liegt, beisammen, weil hier

lich des Begräbnisses des Philosophen Schelling hätte einschreiten wollen, so würde er die Erkundigung nicht im August und September dieses Jahres, sondern ein Jahr früher zur bezeichneten Zeit eingezogen haben. Indem ich Sie eruche, diese Erklärung wörtlich in Ihre nächste Nummer aufzunehmen, habe ich die Ehre zu unterzeichnen J. B. Agnozzi, Auditeur du Chargé d'affaires du St. Siege en Suisse.

Spanien.

Madrid, 8. Oktober. [Bermischtes.] In der Cortes-Sitzung am 5. wurde das Gesetz über die Ackerbau-Colonien votirt, die jedoch lediglich der Privat-Industrie überlassen werden. Der Deputirte Gaminda machte bei seiner Kritik des Gesetzes geltend, daß man damit anfangen solle, Religionsfreiheit einzuführen, wenn man, wie anzunehmen, auswärtige Kapitalien und Kapitalisten herbeiziehen wolle. — Die Polizei hat an der Portugiesischen Grenze den Carlistenführer Munoz verhaftet, als derselbe eben herüberkam, um eine Schaar anzuerwerben. — Am 9. ist abermals eine bedeutende Menge falscher Post-Freimarken mit Beschlag belegt worden. — Die Cholera ist fortwährend im Zunehmen. Die Zahl der Erkrankungen betrug 113, die der Todesfälle 67.

Die „Gaceta“ vom 5. bringt in der Motivirung des Aushebungsgesetzes für 1856 Andeutungen über Spaniens möglichen Beitritt zur West-Allianz. O'Donnell bezeichnet das Fernbleiben von einem alle Völker mehr oder minder interessirenden offenen Kampf, besonders wenn die auswärtig durch die Waffen sich entscheidenden Fragen Prinzipien betreffen, die mit seiner eigenen und eigenthümlichen Existenz im innigsten Zusammenhang stehen, als unmöglich oder höchst nachtheilig. Dagegen giebt er weder über den Modus der Betheiligung, noch über den Zeitpunkt eine Andeutung.

Der Ober-Kommandant der Truppen in Catalonien, schreibt die „Gironde“ vom 8. Okt., ordnete in den Bergen eine allgemeine Streife gegen die Karlistenbanden an. Alle Bauernhöfe, Höhlen und Pfarthäuser werden visitirt werden. Die Streife sollte am 30. Septbr. beginnen und sechs Tage lang fortdauern. Wenn durch diese Jagd die Banden nicht gänzlich ausgerottet werden, so schießt man die Bauernhöfe und Pfarthöfe zu und schießt die Bewohner derselben in feste, durch eine Bürgermilizen-Befähigung verwahrte Plätze. Jeder, der sich gegen diese Anordnung ungehorsam zeigt, wird mit dem Tode bestraft. Briefe aus Perpignan melden die Einschmuggelung von 300 Gewehren für die Carlisten in Spanien über Canfranc und den Einfall Marsals mit einer neuen Bande.

Rußland und Polen.

[Theuerung.] Aus Warschau vom 16. Oktober wird der „P. C.“ berichtet, daß der Fürst-Stathalter, um bei der herrschenden Brodtheuerung den ärmeren Einwohnern zu Hülfe zu kommen, den Befehl ertheilt hat, täglich aus den Militair-Magazinen eine Quantität Mehl herzugeben, woraus Brod gebacken und zu niedrigerem Preise, als die für die Bäcker vorgeschriebene Tare denselben feststellt, an die armen Volksklassen zu verkaufen.

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, 3. Oktober. [Occupationstruppen beziehen Winterquartiere; Unzufriedenheit mit dem Fürsten; Donauschiffahrt.] Ein großer Theil der Kais. Dest. Occupationstruppen hat die Lager verlassen und sich in die Winterquartiere in die Städte wieder zurückgezogen. Die Cholera, welche im vergangenen Sommer an mehreren Punkten der Fürstenthümer mit ziemlicher Stärke aufgetreten war, ist nun überall im Abnehmen, und man erwartet sowohl hier als in andern Städten des Landes ein reges Leben für den Winter. In unsern höheren Kreisen löst die Spannung der einen Partei gegen den Fürsten nicht nach, und selbst der hiesige Türkische Commandant, Soliman Pascha, steht offen auf der Seite dieser Malcontenten. Man verzeiht dem Fürsten nicht, daß er in Erkenntniß seiner überaus schwierigen Stellung sich nicht zum Spielball Englischer Intriguen hergeben will und wirft ihm, der haarscharf sich auf der Linie seiner Verpflichtungen gegen die Pforte hält, vor, mehr Sympathie für die Schutzmacht als für seinen Söuzerain zu haben. Die Intriguen werden jetzt um so eifriger betrieben, als im nächsten Jahre die siebenjährige Regierungszeit des Fürsten abläuft und es sich dann um die Ernennung eines neuen Regenten handelt. Wenn ich gut unterrichtet bin, dürften aber alle diese Cabalen säetern und der gegenwärtige Fürst den Thron noch weiter behaupten. — An der Pruthmündung sollen die Russischen Posten neuerdings verstärkt worden sein. Der Wasserstand an der untern Donau ist sehr niedrig und die Schifffahrt leidet darunter.

Witterung Wolsischer Zeitungen.

Der Pariser Korrespondent des Czaz spricht sich in Nr. 229. über die Frage, ob der Kaiser Napoleon sich mehr dem Kriege oder dem Frieden zuneige, in folgender Weise aus:

In Paris herrschen darüber, ob der Kaiser sich mehr dem Kriege oder dem Frieden zuneige, zwei entgegen gesetzte Ansichten. Die Einen sagen: der Kaiser will den Krieg! die Andern: er will den Frieden!

nur ein paar Monate Sommer ist. Es liegt daher der Spargel bei der Melone, das Radieschen bei der weißen Gurke, das Suppenkraut bei der großen rothbraunen Zwiebel u. s. w. — Zum Hauptvergügenspunkt dient den Stockholmern die große und weit ausgedehnte Thiergarteninsel, welche königliche Lustschlöffer mit großen Garten- und meilenlangen Parkanlagen hat und sehr fleißig besucht wird. Sunderie von Ruder-, Räder- und Dampfbooten unterhalten die Verbindung aller Stadtheile mit diesem Vergügenspunkte. — In Bezug auf öffentliche Bauten verdient bemerkt zu werden, daß sich die Nordländer im Bau eigenthümlicher Thürme besonders zu gefallen scheinen. So hat z. B. die hiesige Ritterschloßkirche — einer der ältesten und schönsten Kirchenbaue Stockholms — in jüngster Zeit einen hohen Thurm in Größe und Form des Breslauer Kreuzthurms erhalten, dessen ungemein hohe Spitze vom Mauerwerk aufwärts aus durchbrochenem Guseisen besteht, welches in der Nähe wie die schönste Filigranarbeit mit den herrlichsten Zeichnungen aussteht. In Kopenhagen dagegen ist auf der Insel Amager ein eben solcher Thurm, an welchem die Treppe von Außen spiralförmig bis zur Spitze hinaufsteigt. Eben daselbst ist der Trinitatisthurm so dick, daß er keine Treppen, sondern inwendig eine schiefe Spiralfäche hat, auf welcher nöthigenfalls hinaufgefahren werden könnte. Eben daselbst ist der Borsenthurm das Bezeichnendste, was man einer Börse aufbauen kann. Auf der obern Kante des viereckigen Unterbaues liegen von oben nach unten 4 Drachen mit aufgerissenen Mägen und zwar an jeder Seite einer, welcher mit den Krallen über den Unterbau herübergreift. Die Leiber und Schwänze von allen Vierern drehen sich nach oben und bilden die hohe Spitze des Thurms, welcher in einiger Entfernung wie ein gedrehter in die Höhe stehender Popf aussteht. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Am 5. Oktober Abends wurden auf der Station Asberg einem Unglücklichen beide Füße unterhalb des Knies abgefahren. Derselbe hatte sich, um kein Fahrbißet lösen zu müssen, heimlich hinter der Lokomotive auf einen Packwagen gestellt. Als der Zug gegen Asberg anfuhr, glaubte er sich bemerkt, sprang herunter und stürzte so, daß seine Beine

Die letztere Ansicht wird namentlich von den Kobalisten vertreten, die sich zum Beweise der friedlichen Bestrebungen Frankreichs auf eine Aeußerung des Grafen Balowski an Lady Holland berufen, wonach derselbe gesagt haben soll: „Wir haben den Frieden in der Hand und werden ihn schließen, wann wir wollen!“ In seinem Hause aber soll der Graf zu einem Preussischen Deputirten aus Posen (es befindet sich jetzt kein Preuss. Deputirter aus Posen in Paris! Die Red.) gesagt haben: „Was man dort auch von Projekten und Hoffnungen spricht, wir müssen Frieden schließen.“ Diese beiden Aeußerungen, die in gewisser Hinsicht einander zu widersprechen scheinen, werden sehr verschieden interpretirt und die Pariser sind darüber völlig im Unklaren, was sie in Bezug auf die Kriegs- und Friedensfrage vom Kaiser zu hoffen haben. Meiner Ansicht nach würde der Graf Balowski, wenn der Kaiser wirklich den Frieden wollte, diese friedliche Stimmung seines Herrn nicht verrathen, und wenn ich mich über diesen Gegenstand offen aussprechen soll, so muß ich gestehen, daß ich an die Neigung Napoleons zum Frieden nicht glaube. Der Graf Balowski, der ein sehr feiner Diplomat ist, sucht die Meinung, daß der Kaiser und Frankreich aufrichtig den Frieden wollen, absichtlich zu erwecken und zu verbreiten, damit später vor der Nation der Kontinentalkrieg, zu dem der Kaiser insgeheim hinstrebt, gerechtfertigt werden kann. Man muß überdies bedenken, daß Napoleon, woraus selbst die offiziellen Organe der Engländer kein Geht mehr machen, allein Herr über Frieden und Krieg ist. Diejenigen, welche die gegenwärtig herrschende Theuerung als Grund der friedlichen Stimmung Napoleons anführen, erinnere ich an den Krieg im Jahre 1812, wo die Theuerung eben so groß war, wie jetzt. Ich glaube mich daher nicht zu irren, wenn ich die Behauptung wage, daß wir schon im Frühjahr den Kontinentalkrieg zu erwarten haben. (Das können wir wohl noch abwarten! Die Red.)

Sociales und Provinzielles.

Posen, 13. Oktober. Da nach amtlichen Nachrichten die Ainderpest in Polen immer mehr an Ausbreitung gewinnt, so hat die königliche Regierung in Posen, Verordnung vom 5. d. M., die bereits für die Grenzstrecke der Kreise Pleschen, Adelnau und Breschen verfügte Verschärfung der Spermaßregeln gegen Polen nunmehr auch auf die Grenzstrecke des Kreises Schildberg ausgedehnt.

§ Bromberg, 12. Oktober. [Schwurgericht; Central-Verein; Braunkohle.] Die fünfte diesjährige Schwurgerichts-Periode für die Kreise Bromberg, Inowracław und Schubin beginnt hier am 16. d. Mts. und dauert bis zum 24. d. Mts. Zum Vorsitzenden ist der Appellationsgerichts-Rath Henneke hier selbst ernannt worden. Unter den zur Verhandlung kommenden 21 Untersuchungssachen sind 15 wegen schweren, resp. rückfälligen Diebstahls, 1 wegen Mißhandlung einer Person, 1 wegen Nothzucht, 2 wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung, 1 wegen Meineides und 1 wegen eines Münzverbrechens. — Die statutenmäßige Generalversammlung des Centralvereins für den Reges-Distrikt findet hier am Montage den 5. November c. statt. — Bei der Stadt Jordan werden gegenwärtig Bohrversuche nach Braunkohle angestellt; erhebliche Resultate sind indeß, wie ich höre, bis jetzt noch nicht erzielt worden. Zu den Arbeiten an der Bromberg-Jordaner Chaussee sind in diesen Tagen hier wieder 80 Sträflinge aus dem Jordaner Zuchthaus einpassirt.

Z Erin, 10. Oktober. [Verlegung der Kolonie Birkenbruch; christlicher Leseverein; Missionsvereinsbeiträge; umherziehende Musikanten.] Die auf dem Negbruch unweit des Einflusses der Lobenta in die Neße belegene Kolonie Birkenbruch wird wegen ihrer niedrigen Lage sammt ihren Feldern alle Frühjahre von der Neße unter Wasser gesetzt, wodurch besonders die Gebäude sehr leiden. Auch in jedem nassen Sommer, sobald die Neße ihre niedrigen Ufer überschreitet, richtet das Wasser in den bestellten Feldern großen Schaden an, und die unbemittelten Einwohner befinden sich in einer sehr mißlichen Lage. In keinem Jahre aber sind die Aecker dieser Gemeinde so arg durch Ueberschwemmungen mitgenommen worden, wie in dem verfloffenen Sommer; der wochenlange hohe Wasserstand hat die Ernte gänzlich vernichtet, und die unglücklichen Bewohner blicken tiefbekümmert in die Zukunft. Die königl. Regierung zu Bromberg hat nun, wie schon früher, der Gemeinde abermals den wohlgemeinten Vorschlag gemacht, sich weiter nördlich auf eine bedeutend höher gelegene, dem Fiskus gehörige Fläche, die keiner Ueberschwemmung ausgesetzt und auch nicht minder fruchtbar ist, überzusiedeln und hinreichende Unterstützung dazu aus Staatsmitteln zugefagt. Endlich hat die Gemeinde nun sich bereit erklärt, auf die wiederholten Vorstellungen der königlichen Regierung einzugehen und ihren Wohnsitz nach dem neuen Plage zu verlegen; ein abermaliger Beweis, wie selten der befangene Landmann auf gute Rathschläge achtet, wenn nicht ein bereits eingetretenes Unglück ihn dafür empfänglich gemacht hat. — Die zwölf Lehrer der hiesigen evangelischen Parochie haben unter sich einen christlichen Leseverein — wohl den einzigen

auf die Schienen zu liegen kamen und der Zug über ihn hinwegfuhr. Die Beine wurden fast weggerissen. Dem Vernehmen nach lebte der Unglückliche heute Morgen noch. (Schw. M.)

Ein komischer Vorfall ereignete sich vor Kurzem auf der Ring-Gmündner Bahnstrecke. In Ring hatte sich ein ällicher Bauersmann mit seinem jungen Weibe nach Wels Pläze genommen; in Marthaid, wo Wasser eingenommen wurde, erkundigte sich der Bauer: wie lange denn hier angehalten werde? Als man ihm versicherte, daß es 5 Minuten lang dauere, stieg er aus. Die Zeit zum Abfahren war nun heran, der Bauer noch nicht da; erst als sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, sah man den Bauer querfeldein über die Karloffelder daher eilen; seinen langen Rock hoch aufgeschürzt, stürzt er winkend und schreiend heran; der Zug ging bereits ziemlich schnell, als er in die Nähe kam. Das heirrte ihn nicht; rasch war er sich auf die Fußbreiter des letzten Waggons und kroch so auf allen Vieren vorwärts, bis ihn ein glücklicher Griff nach einer Thürklinke vom Herabstürzen rettete. Später befragt, weshalb er sich denn so verspätet habe? antwortete er ganz treuherzig: „I bin von Stehr, wissens, und da hab' i holt schau'n woll'n, wie da herunt der Erpäpfel stehn.“ Von der Gefahr, in der er schwebte, konnte er sich keinen Begriff machen.

Man schreibt aus Paris vom 27. September: Heute Morgen ereignete sich ein höchst trauriger Vorfall in der Rue de l'Enfer. Ein in dieser Straße wohnender Professor der Normalschule hatte vor einigen Tagen Streit mit einem Miethkutscher gehabt, der ihm für einen Nachkours 5 Franken statt 3 abforderte. Der Professor zahlte die 5 Franken, beklagte sich aber bei der Polizei, und der Kutscher erhielt den Befehl, dem Professor die zu viel abgenommenen 2 Franken zurückzuerstatten. Heute Morgen präsentirte sich nun der Kutscher im Domizil des Professors, der ihn vor sich kommen ließ. Kaum erblickte aber der Kutscher den Professor, so zog er ein Pistol aus der Tasche und feuerte es auf ihn ab. Der Professor sank ohne Leben zu Boden. Seine Frau, die ihm zu Hülfe eilen wollte, wurde ebenfalls von dem Wüthenden verwundet. Derselbe befindet sich in den Händen der Behörden.

seiner Art in der Provinz — gebildet, in dem nur religiöse und ganz auf biblischen Grunde stehende Schriften zum Lesen zirkuliren. Dadurch soll unter den Lehrern das bereits erwachte christliche Leben gefördert und genährt werden, um eine segensreichere Wirksamkeit auf die Jugend und die Gemeinden zu erzielen. — Die 15 Missions-Hülfsvereine in der Provinz Posen haben ihrer Muttergesellschaft (der Berliner Missionsgesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden, die ihre Missionäre unter verschiedenen Volksstämmen in Südafrika wirken läßt), im vorigen Jahre folgende Beträge zur Beihülfe überwiesen: 1) der Verein für Binne und Umgegend 225 Rthlr., 2) der B. zu Bosteln 139 Rthlr. 21 Sgr. 5 Pf., 3) der B. zu Bostel 22 Rthlr. 7 Pf., 4) der B. zu Schwerin a./W. 36 Rthlr. 27 Sgr. 1 Pf., 5) der B. zu Zirschligel 25 Rthlr., 6) der B. zu Samotischin nichts, 7) der B. des Kirchenkreises Dobornik 106 Rthlr. 29 Sgr. 11 Pf., 8) der B. zu Neustadt b./P. 40 Rthlr., 9) der B. zu Posen 94 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf., 10) der B. zu Pleschen nichts, 11) der Verein zu Lewis-Haundland bei Belsche 9 Rthlr. 1 Sgr., 12) der B. zu Grätz 36 Rthlr., 13) der B. zu Bromberg 55 Rthlr., 14) der B. zu Grün und 15) der B. zu Rakel noch nichts, weil beide erst in diesem Jahre entstanden sind. Der Gesamtbetrag welcher die Beiträge von nur 11 Hülfsvereinen in sich

schließt, beläuft sich auf 789 Rthlr. 29 Sgr. — Beiläufig möge erwähnt sein, daß von den umherziehenden Musikgesellschaften, die nicht selten bloß aus arbeitsscheuen Handwerkern bestehen, denen das umherstreifende Leben besser als die Arbeit zusagt, unser Ort sehr geplagt wird; denn es vergeht keine Woche, wo nicht dergleichen Gesellschaften, oftmals an einem Tage mehrere nach einander, höchst mittelmäßige Schenkennmusik hören lassen, und dann in den Häusern oft auf die unverschämteste Weise um Geldgaben anhalten. Es wäre wünschenswerth, daß gegen derartige wandernde Musikanten ernstlich eingeschritten würde.

**HOTEL DE BAVIERE.** Frau Oberamtmann Boy aus Pottitz; die Gutsbesitzerfrauen v. Laszjynska aus Grabowo, v. Pasieczka aus Jezewo und v. Karonicka aus Gmchen; Gutsbesitzer v. Kefowski aus Gorajdowo; Hauptmann Baron Trusch v. Buttlar aus Luremburg.

**BAZAR.** Die Gutsbesitzer v. Niegolewski aus Wlozyszewski, v. Bortszewski aus Przezwaw, v. Wierzbinski aus Stare und Graf Wieljynski aus Kotowo; Frau Gutsbesitzer v. Grabowska aus Grabowo.

**HOTEL DU NORD.** Die Gutsbesitzer v. Szarzynski aus Sokolnik, v. Kiercki aus Wlozyszyn, Fürst Woronicki aus Bierzenica, Szuman aus Glezewo, v. Moraczewski und v. Stablewski aus Ratomowice; Frau Gutsbesitzer Wiese aus Glezewo; Probst Apolinarski aus Modrze und Kaufmann Rus aus Münden.

**HOTEL DE PARIS.** Gutsbesitzer Serebinski aus Koczewo Partikulier Tyrci aus Pleschen und Bürger Szarzynski aus Jezewo.

**HOTEL DE BERLIN.** Kaufmann Schäffer und Pfarrer Dr. Krause aus Breslau; die Landwirthe v. Gollas aus Goniß und Weber aus Yorko; Rechtsanwalt Gosß und Gutsbesitzer v. Kiercki aus Samter; Zimmermeister Stenfel aus Neustadt a./W. und Frau Doktor Buchucker aus Glas.

**WEISSER ADLER.** Lehrer Mehlfeld aus Dabrowka und Koch Jaszkiewicz aus Wasilowce.

**BRESLAUER GASTHOF.** Musikus Corvi aus Parma; die Holzwaarenhändler Kischjamaus und Hund aus Bennedenstein.

# I n s e r a t e.

**Stadt-Theater in Posen.**  
Sonntag: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, am Vorabend desselben, neu in Scene gesetzt: **Der Prophet.** Große Oper in 5 Akten von Meierbeer. „Fides“, Frau v. Romani, als Gast.

**Dem grossen Musikalien-Leihinstitut**

von **Ed. Rote & G. Bock,** Königliche Hof-Musik-Handlung.

können täglich Theilnehmer unter vortheilhaftesten Bedingungen beitreten. Alle Novitäten werden sofort in zahlreichen Exemplaren in das **Musikalien-Leih-Institut** aufgenommen und stehen Leihweise wie käuflich in unserem **reichhaltigen Musikalien-Lager** zu Diensten.

**Ed. Rote & G. Bock,**  
Posen, Markt 6. Berlin, Jägerstr. 42.

Der Unterzeichnete beabsichtigt im Laufe der nächsten Monate des Sonnabends von 5 bis 6 Uhr Abends im Hörsaale des königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums ungefähr 15 Vorlesungen über die Geschichte des Preussischen Staates vom Tode Friedrichs des Großen bis zum Jahre 1815 zu halten. Einlaßkarten werden in der Löbl. Mittlerschen Buchhandlung zu erhalten sein; der Preis für eine Karte zu sämtlichen Vorlesungen wird 3 Rthlr. betragen; Mitgliedern einer und derselben Familie wird die zweite Karte für 1 Rthlr. verabreicht werden, eben so jede folgende. Die erste Vorlesung wird am 20. Oktober stattfinden.

**Hendemann,**  
Gymnasial-Direktor.

**Vorlesungen für Pharmaceuten.**

Laut Rescript des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 22. September 1854 ist für Breslau die Errichtung einer delegirten Examinations-Kommission für Pharmaceuten beschlossen, und der Unterzeichnete für jetzt zum Direktor dieser Kommission und des pharmaceutischen Studiums an hiesiger königlicher Universität ernannt worden. In Folge dieser Verfügung werden die Kandidaten der Pharmacie, welche hieselbst studiren wollen, aufgefordert, sich bei dem Anfange des bevorstehenden Semesters (den 16. Oktober) unter Beibringung ihrer Zeugnisse zum Emplange der zu ihrem Studium erforderlichen Anweisungen zu melden.

Breslau, den 5. Oktober 1855.  
Der königliche Geheime Medizinalrath  
**Prof. Dr. Göppert.**

Mein Lotterie-Comptoir befindet sich jetzt Schuhmacherstr. Nr. 14. neben Abr. Asch's Söhne. Paßscher, Lotterie-u. Einnehmer.

Behufs Dechargirung der pro 1854 gelegten Rechnung, zur Wahl eines Vorstandes und eines Revidenten, haben wir eine **General-Versammlung** auf Sonntag den 14. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Handels-Saale anberaunt, zu welcher die Mitglieder des unterzeichneten Vereins unter der Warnung eingeladen werden, daß von den Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten dem Beschlusse der Erschienenen bei und begeben sich aller ferneren Einwendungen. Posen, den 9. Oktober 1855.

Der Vorstand des Beeridigungsvereins für die Stadt Posen,  
vormals I., II. und IV. Klasse.  
R. Neumann, Paulmann, S. Neumann.

Die nächste Versammlung des **Kostener** landwirtschaftlichen Vereins findet am **19. dieses Monats im Gasparow-skischen Saale zu Kosten** statt und beginnt Vormittags 10 Uhr.

Herr Chemiker Lipowicz aus Posen wird in derselben über den Kreislauf in der Natur mit besonderer Rücksicht auf Bodenkultur und Pflanzen-Wachsthum eine Reihe von Experimental-Vorträge halten. Jeder Vortrag soll ein möglichst für sich abgeschlossenes Thema bilden und die für Landwirthe wichtigsten Fragen der Neuzeit besprechen, und durch's Experiment veranschaulichen, auch wird Herr Lipowicz in späteren Versammlungen damit fortfahren. Dies zeigt hierdurch den geehrten Mitgliedern und denen, welche dem Vereine noch beitreten wollen, ergebenst an

Der Vorstand.

**Schul-Anzeige.**

In meine Vorbereitungs- u. f. Gymn. u. Realsch. (große Ritterstraße Nr. 7. 1. St.) können noch Knaben eintreten.

**Siede, Rektor.**

**Tanz-Unterricht.**

Zu den gefälligen Anmeldungen zur Aufnahme in die Tanz-Zirkel werde ich alten Markt- und Jesuitenstraßen-Gde Nr. 53. Bel- Etage links im Hause des Herrn Stadtrath Au bereit sein. Auf Verlangen, Privat-Zirkel zu leiten, stehe ich zur Disposition.

**A. Eichstädt, Tanz- und Ballet-Lehrer.**

Bekanntmachung.

Das Schießen mit Feuertgewehren oder anderen Schießwerkzeugen an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten, so wie das unbefugte Abbrennen von Feuerwerk sind durch §. 345. 6. des Strafrechts bei einer Strafe bis zu 50 Rthlr. oder verhältnismäßigem Gefängniß verurteilt.

Es wird auf diese Bestimmungen mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß hiernach auch das sonst an festlichen Tagen, namentlich zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs übliche Schießen auf den Straßen und aus den Häusern unzulässig ist und bestraft werden wird.

Posen, den 11. Oktober 1855.  
Königl. Polizei-Direktorium.

Auf dem Pfarrhofe zu Wilczyn soll ein Bohnhaus für 4 Familien, welches einschließlic der in Gelde zu vergütenden Hand- und Spanndienste auf 1004 Rthlr. veranschlagt ist, im Wege der Minus-Lizitation ausgeführt werden.

Hierzu haben wir im höheren Auftrage einen Lizitations-Termin auf Mittwoch den 24. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr im Pfarrhause zu Wilczyn anberaunt, zu welchem Bau-Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nur bis 4 Uhr auf neue Bieter gewartet werden wird.

Anschlag, Zeichnung und Bedingungen können im hiesigen Amts-Bureau in den Dienststunden eingesehen werden.

Dufznik, den 1. Oktober 1855.  
Königliches Domainen-Amt.

**Vorläufige Auktions-Anzeige.**

Im Laufe dieses Monats werde ich für **Rechnung eines auswärtigen Hauses eine Barthie Pyramiden-Mahagoni- und birkene Journiers** öffentlich meistbietend versteigern.

Der Auktionstermin wird seinerzeit näher angezeigt werden.

**Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.**

**Chirurgische und augenärztliche Klinik,**  
Dranienburgerstraße Nr. 66.

Die unentgeltliche Berathung der Kranken findet täglich um 2 Uhr statt. Unbemittelte erhalten für chirurgische Krankheiten und Augenleiden freie Arznei und werden in ihrer Behandlung besucht oder für Rechnung der Anstalt verpflegt. — Die Vorlesungen für das Winter-Semester beginnen den 23. d. M.

Berlin, den 1. Oktober 1855.  
**Dr. Friedberg,**  
Docent an d. Königl. Universität, Friedrichsstr. 113.

## Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

### FAHRPLAN vom 15. Juni 1855 ab bis auf Weiteres.

A. Von Aachen nach Ruhrort und Düsseldorf.						B. Von Ruhrort und Düsseldorf nach Aachen.					
Nr. des Zuges.	Aachen. Abfahrt.	Gladbach. Abfahrt.	Crefeld. Abfahrt.	Ruhrort. Ankunft.	Düsseldorf. Ankunft.	Nr. des Zuges.	Ruhrort. Abfahrt.	Crefeld. Abfahrt.	Düsseldorf. Abfahrt.	Gladbach. Abfahrt.	Aachen. Ankunft.
I. Güterschnellzug mit Pers.-Bef.	—	—	5 <sup>12</sup> Morgens	6 <sup>30</sup> Morgens	—	II. Güterschnellzug mit Pers.-Bef.	—	—	—	—	4 <sup>45</sup> Morgens
III. Personenzug	5 <sup>0</sup> Morgens	7 <sup>15</sup> Morgens	7 <sup>55</sup> Morgens	9 <sup>10</sup> Morgens	8 <sup>10</sup> Morgens	IV. Schnellzug	5 <sup>40</sup> Morgens	6 <sup>35</sup> Morgens	6 <sup>20</sup> Morgens	7 <sup>15</sup> Morgens	7 <sup>25</sup> Morgens
V. Güterzug mit Pers.-Bef.	9 <sup>40</sup> Morgens	1 <sup>10</sup> Mittags	2 <sup>11</sup> Nachm.	3 <sup>50</sup> Nachm.	2 <sup>17</sup> Nachm.	VI. Personenzug	11 <sup>10</sup> Morgens	12 <sup>11</sup> Mittags	11 <sup>10</sup> Morgens	1 <sup>10</sup> Mittags	1 <sup>21</sup> Nachm.
VII. Schnellzug	2 <sup>50</sup> Nachm.	4 <sup>25</sup> Nachm.	5 <sup>4</sup> Nachm.	5 <sup>55</sup> Abends	5 <sup>15</sup> Abends	VIII. Güterzug mit Pers.-Bef.	3 <sup>0</sup> Nachm.	5 <sup>2</sup> Nachm.	3 <sup>40</sup> Nachm.	4 <sup>31</sup> Nachm.	ab Düsseldorf zum Anschluß an Zug VII. nach Crefeld und Ruhrort.
IX. Lokalzug	—	6 <sup>30</sup> Abends (Fortf. v. X.)	7 <sup>0</sup> Abends (Ankunft.)	—	—	X. Personenzug	—	—	5 <sup>40</sup> Nachm.	6 <sup>30</sup> Abends (für Zug VIII. und X.)	6 <sup>44</sup> Abends
XI. Lokalzug	—	8 <sup>15</sup> Abends (Fortf. v. XII.)	—	—	8 <sup>55</sup> Abends	XII. Lokalzug	—	7 <sup>25</sup> Abends	—	8 <sup>3</sup> Abends (Ankunft. Anschluß an Zug XI. nach Düsseldorf.)	9 <sup>25</sup> Abends
XIII. Güterschnellzug mit Pers.-Bef.	7 <sup>50</sup> Abends	11 <sup>0</sup> Abends	11 <sup>57</sup> Nachts (Ankunft und Uebernachtung.)	—	—	XIV. Güterschnellzug mit Pers.-Bef.	7 <sup>20</sup> Abends	9 <sup>25</sup> Abends	9 <sup>40</sup> Abends	10 <sup>55</sup> Nachts (Ankunft und Uebernachtung.)	—

Anmerkung. 1) Die Güter-Schnellzüge befördern nur II. und III. Wagenklasse, sämtliche übrigen Züge (incl. Schnellzüge) alle 3 Wagenklassen und halten auf allen Stationen. 2) Tages-Return-Karten sind zu allen Zügen gültig.

**A n s c h l ü s s e:**

Ad A. in **Aachen.** Zug III. aus Paris und Brüssel. Zug V. aus Verviers, Köln und Maastricht. Zug VII. aus London, Ostende, Paris, Brüssel, Köln u. Maastricht; Zug XIII. aus Köln.

in **Ruhrort.** Züge I., III., VII. nach Berlin an den Schnell-, Bäckerei- und Courierzug der Köln-Mindener Bahn; Zug V. nach Hamm.

in **Düsseldorf.** Züge I., III., VII. nach Berlin an den Schnell-, Bäckerei- und Courierzug der Köln-Mindener Bahn, außerdem nach Elberfeld, III. auch nach Deuß, VII. demnächst bis Halle und Leipzig über Dortmund-Soest. Züge V., VII., XI. nach Deuß.

Aachen, den 10. Juni 1855.

Bekanntmachung.

Auf der Landstraße von Posen nach Neustadt bei Pinne, Territorium Zatzewko, unweit der Litwoner Grenze, soll eine auf 42 Rthlr. (ausgeschlossen der Hand- und Spanndienste), veranschlagte kleine massive Brücke erbaut werden, deren Bau dem Mindestfordernden überlassen werden soll.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf Mittwoch den 24. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Amtsbureau anberaumt, zu welchem geeignete Bau-Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nur bis 12 Uhr Mittags auf neue Bieter gewartet werden wird.

Anschlag und Zeichnung liegen hier in den Dienststunden zur Einsicht bereit.

Dufsnik, den 3. Oktober 1855.

Königliches Domainen-Amt.

Möbel-Auktion.

Wegen Verzugs werde ich Dienstag den 16. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab in dem Pfarrhause, Gartenstraße Nr. 1. eine Treppe hoch,

Mahagoni-, birchene und kieferne Möbel,

als: 1 ganz guten, wenig gebrauchten Mahagoni-Flügel, 3 Sopha's, 1 Schlaf-Sopha, Spiegel, Kommoden, 1 Mahagoni-Wäsche-Spind, Tische, Stühle, Bücherspinde, Küchenschranke, Bettstellen, Wiegen, 2 ganz neue Lampen und verschiedenes Hausgeräth, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Röbel, Königl. Auktions-Kommissarius.

Möbel-Auktion

Dienstag am 16. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokale Wasserstr. Nr. 17.

ein herrschaftliches Mobiliar,

bestehend aus: Sopha's, Polsterstühlen, Fauteuils, Tischen, Stühlen, Spiegeln, einem eichenen Schreibtisch, Bettstellen, Spinden mit Spiegelscheiben etc.; Glas- und Porzellanfachen, verschiedene Haus-, Küchen- und Wirthschafts-Geräthe,

eine Parthie juristischer und belletristischer Bücher,

so wie 10,000 Stück Cigarren

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Die unter Oberaufsicht eines Königl. Kommissarius bestehende Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „IDUNA“ in Halle a./S. bietet bei billigen Prämien die verschiedensten, auf das menschliche Leben Bezug habenden Versicherungsarten und werden Statuten und Antragsformulare im Bureau ihres General-Agenten E. Mamroth in Posen, am Markte Nr. 53., gratis ausgegeben.

Lithographie von A. Rynkowski

(früher J. Dütschke),

Nr. 8. Markt Nr. 8.

Adress- und Visitenkarten, Wechsel, Rechnungen, Wein-, Liqueur-, Tabaks- und Cigarren-Etiquetts, so wie alle in dies Fach einschlagenden Artikel werden bei prompter Bedienung und billigster Preisnotirung ausgeführt.

Rheinische Kochmaschinen

mit Back- und Bratofen, deren praktische Bauart nicht allein viele Annehmlichkeiten beim Kochen gewährt, sondern auch bedeutend an Brennmaterial erspart, stehen zur Ansicht und empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen

die Ofen-Niederlage von Ed. Kalk & Jonas in Breslau, Schuhbrücke 36.

Mein Auktions-Lokal befindet sich jetzt im Kringschen Hause, Wasserstraße Nr. 17. 1. Etage, mein Bureau wie bisher Breite-Straße Nr. 18.

Lipschitz,

Königlicher Auktions-Kommissarius.

Mein Weingeschäft befindet sich von heute ab in meinem Hause Markt Nr. 45. Büttelstraßen-Gde.

Posen, den 8. Oktober 1855.

Leopold Goldenring,

Weingroßhändler.

Die Agentur der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft befindet sich jetzt am Markt Nr. 88.

Adolph Lichtenstein.

A. Wisniewski, Juwelier,

hat die Ehre ein hohes Publikum zu benachrichtigen, daß die Gold- und Silber-Handlung von der Breslauerstraße in sein Haus Wilhelmsstraße Nr. 25. vis à vis der Königl. Post verlegt ist.

Posen, im Oktober 1855.

Ich wohne jetzt alten Markt Nr. 62. neben der Handlung des Herrn Anton Schmidt.

Nathan Tobias,

vereid. Bank-Lagator u. Wollmakler.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Buchhandlung vom Markt nach dem Bazar Nr. 1. verlegt und mit den neuesten Sachen versehen habe.

Jakubowska.

Die Konditorei von J. Freundt befindet sich jetzt Wilhelmsplatz Nr. 8.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Restaurations-Geschäft von der Neuenstraße Nr. 70. schrägüber in die Waisenstraße Nr. 8. verlegt habe.

M. Heise.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Büttelstraße Nr. 19. nach der Kränzelsasse Nr. 34. in das Jagielski'sche Haus verlegt habe. Ich empfehle mich sowohl in meinem Lokal, als auch außerhalb zu Arbeiten, bei reellster und promptester Bedienung.

August Laudon sen., Kürschnermstr.

Lokal-Veränderung.

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt alten Markt- und Neuenstraßen-Gde Nr. 70. erste Etage wohne. Wie bisher, werde ich mich auch ferner bemühen, meine geehrten Kunden in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, und werde deshalb ein wohlaffortirtes Lager fertiger Kleider jeder Art, so wie Tuche und Tuchstoffe vorräthig halten.

Mathias Neumann, Schneidermeister, alten Markt Nr. 70.

Die Konditorei und Bonbonsfabrik von A. Pfitzner zu Posen, Breslauerstr. 14., empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zu allen Bestellungen auf Torten, Thee- und Kaffeekuchen; täglich frische Bonbons, diverse Konfekte, so wie alle warmen und kalten Getränke werden bei guter Qualität zu soliden Preisen verabreicht.

Konditorei von N. E. Sundt, Nr. 8. Markt Nr. 8.

Von heute ab täglich Fleisch-Bouillon und Trüffel-Pasteten.

Frische Ananas bei A. Pfitzner.

Cigarren-Verkauf.

Um mit meinem Cigarren-Lager gänzlich zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Sorten funfzig Prozent unterm Einkaufspreis.

Isidor Busch,

Wilhelmsplatz 16. a. „zum goldenen Anker“.

Frische fette Limb. Sahn-Käse (große und kleine), gute Citronen und frische Matjes-Perlinge empfing billigt Reichhoff, Sapiehasplatz 7. (i. d. Mühle.)

Die ersten Malaga-Citronen, neue Trauben-Rosinen, neue Smyrnaer Feigen, neue Sultan-Rosinen, frische Gebirgs-Preiselbeeren, Grünberger Weintrauben empfing

Jacob Appel, Wilhelmsstr. 9.

Gut Amerik. Patent-Gummischuhe

Prima-Qualität, billigst bei

Gehr. Korach, Markt Nr. 38.

NB. Regenschirme in Seide und Baumw. werden noch immer zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Weißer Porzellan-, Steingut- und Glasachen empfiehlt zu billigen Preisen

R. Kantorowicz,

Markt- und Breslauerstraßen-Gde Nr. 60.

Kleider-Magazin

Breslauerstrasse 2. Breslauerstrasse 2.

Im Laden Breslauerstraße Nr. 2. habe ich ein

Kleider-Magazin für Herren eröffnet. Ich empfehle das vollständig assortirte Winterlager zu den billigsten Preisen und kann für die dauerhafte Arbeit um so sicherere Garantie leisten, da ich selbst Schneidermeister bin und die Kleidungsstücke unter meiner Aufsicht gefertigt werden. — Bestellungen werden binnen 24 Stunden pünktlich ausgeführt und bitte ich um geneigten Zuspruch.

J. Warschauer.

Die Handlung Bronkesstraße Nr. 91. empfiehlt die neuesten wollenen und seidnen Kleiderstoffe für diese Saison, so wie Angoras, Düffels, Kasimirs und seidene Westen, Plüsch, Goblins zu Möbel etc. zu recht billigen Preisen.

Falk Karpfen.

Alizarin-Finte.

Diese neu entdeckte Komposition verdient mit Recht als die bis jetzt bekannte beste und vollkommenste Finte empfohlen zu werden. Die Hauptvorteile derselben sind: daß sie, frei von Säure, sich vorzüglich für Stahlfedern eignet, die von ihr nicht angegriffen werden. Sie fließt, wohlthätig für's Auge, in schöner blaugrüner Farbe äußerst leicht aus der Feder und verwandelt sich sehr bald ins tiefste Schwarz. Sie bildet weder eine Kruste an den Stahlfedern, noch einen Bodensatz in den Fintengefäßen. Sie ist unzerstörbar und widersteht den Einwirkungen von Säuren, Dämpfen und der Zeit und schimmelt nie. Endlich dient solche gleichzeitig als eine vorzügliche Kopir-Finte, die trotz ihrer Dünnflüssigkeit eine vollkommene, schöne Kopie liefert.

Haupt-Verkaufs-Niederlage von diesem neuen Fabrikat befindet sich in ganzen und halben Flaschen à 10 und 6 Sgr. für Posen nur bei Ludwig Johann Meyer, Neustraße.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt, und wollen sich deshalb in frankirten Briefen an die Haupt-Niederlage in Posen wenden.

Den Empfang der nun sämmtlich eingetroffenen Messwaaren erlaube einem hochgeneigten Publikum hiermit anzuzeigen, mit dem Bemerkten, daß ich mein Lager in jeder Hinsicht vollständig assortirt habe.

Hauptsächlich mache ich aufmerksam auf:

Weißstickereien, eine große und jedem Geschmache genügende Auswahl,

Negligéhauben, in den neuesten Dessins und Façons,

Strickwollen in allen Farben und Stärken,

wollene gestricke und gehäkelte Damen-, Mädchen- und Kinder-Jacken,

wollene gehäkelte Shawls für Damen und Herren,

Gummischuhe in allen Größen, hohe und ausgeschnittene, so wie

Winterhandschuhe in Buckskin, Tricot und Seide — gefüttert und ungefütert — in allen Größen.

Posen, den 10. Oktober 1855.

C. F. Schuppig.

Die erwarteten Kräuter zu meinen Amerikanischen Hustenstangen, als vielseitig anerkanntes bestes Präservativmittel gegen Husten und Brustleiden etc., sind eingetroffen und sind selbige zu jeder Zeit wieder vorräthig bei

N. E. Sundt, Konditor.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich aus dem am hiesigen Plage seit 1842 unter der Firma meines Bruders Salomon Lewy bestehenden Papier- und Tabaks-Geschäfte, in dem ich während der ganzen Zeit theils als Mitarbeiter, theils als Theilnehmer fungirt, gütlich geschieden und ich hierorts ebenfalls

ein Papier- und Tabaks-Geschäft en gros et en detail

unter meiner eigenen Firma:

JOSEPH LEWY,

Breitestrasse Nr. 7.

etabliert habe. Hinreichende Mittel, langjährige Erfahrung und Geschäftskennntniß, so wie persönliche direkte Einkäufe setzen mich in den Stand, die billigsten Preise zu notiren, und indem ich für das mit in der bisherigen Firma geschenkte Vertrauen danke, bitte ich es auch mir fernerhin unter meiner Firma zu erhalten, welches ich stets durch reelle Bedienung zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Posen, den 11. Oktober 1855.

Joseph Lewy.

A. COHN, Neuestrassen 3.

Ausstellung

von fertigen Pariser Herren-Anzügen für Herbst- u. Winterfaison, wie auch eine reichhaltige Auswahl eleganter Spazier- und Reise-Plätze nach dem neuesten Modell von Taillandier in Paris.

PREIS-COURANT.

Ein extrafeiner Ueberziehhrock oder Paletot mit dem feinsten Pelz-Biber durchweg gefüttert, à 80 bis 130 Rthlr. Ein feiner Düffel-Ueberziehhrock auf Moire antique oder Atlas, nach dem Modell von Humann in Paris, à 18 bis 25 Rthlr., zweite Sorte Düffelröcke auf Tuch oder Lama, von 8 bis 14 Rthlr. Umawiva- oder Ealmamäntel von Angora, Düffel oder Kork, von 8 bis 15 Rthlr. Beinkleider von Französischem Stoffe, von 6 bis 9 Rthlr., desgl. zweite Sorte, von 4 bis 6 Rthlr. Elegante Westen von Plüsch, Sammet oder Kasimir, von 2 bis 7 Rthlr., wie auch eine große Auswahl von Tuchröcken, Fracks, Hausröcken und Negligé-Anzügen. — Sämmtliche Gegenstände werden genau nach den Modellen der genannten ersten Pariser Kleiderkünstler angefertigt. Die billigsten Preise sind bei mir vorhanden.

Auswärtige Bestellungen werden angenommen und prompt ausgeführt.

A. COHN, Neuestrassen Nr. 3.

Durch Gelegenheitskäufe bedeutender Partien bester Fabrikate bin ich im Stande, trotzdem wolle und andere in mein Fach schlagende Artikel einen Aufschlag von 25 % erfahren haben, fertige Herren- und Knaben-Anzüge, sauber gearbeitet, zu beispiellos billigen Preisen zu verkaufen. Ich beehle mich, meine geehrten Abnehmer von diesem sie bei mir erwartenden Vortheile in Kenntniß zu setzen, und bitte, mit Aufträgen und bei vorkommendem Bedarf mich zu beehren.

Meyer Halle,

Inhaber einer fertigen Garderoben-Handlung, Markt- und Breslauerstraßen-Gde Nr. 60.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von J. S. KÖNIGSBERGER

befindet sich jetzt am Markt Nr. 48., wo sich früher die Handlung des Herrn Liszkowski befand.

Tapeten im neuesten Geschmack empfehle in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen und werden Proben nach auswärts franko übersandt.

Nathan Chariz, Markt 90.

Alten Markt 98.

zwischen den Kaufleuten Herren J. Königsberger und A. M. Jacobi, dauert der Verkauf der neuesten Stickereien und Negligé-Stoffe nur noch Sonntag, Montag und Dienstag mit 50 Proz. unterm Fabrikpreise.

NB. Eben so eine bedeutende Parthie Franz. Casimir-Shawls, à 4 Sgr. das Stück.

Binnen 24 Stunden werden Shawls, Lächer, Plonden, Federn, seidene und wollene Kleider, Glacé- und Waschl.-Handschuhe, so wie Herren-Kleidungsstücke etc. wie neu hergestellt in der hem. Kunstwäscherei Friedrichstraße Nr. 28. von W. Scheemann aus London.

Frisch gebrannter Kalk ist fortwährend zu haben in der Kalkbrennerei zu Großdorf bei Birnbaum bei Theodor Werner.

**Lampen**  
jeder Art  
werden nach Beschaffenheit ihrer Konstruktion sorgfältig repariert bei  
**H. Klug,**  
Sapientplatz Nr. 1.

**PHOTOGEN,**  
ätherisches Steinkohlen-Öel  
(Camphine)  
aus der Haupt-Niederlage von  
**C. H. Stobwasser & Comp. in Berlin,**  
hat in bester Waare vorrätig  
die Gas-Niederlage u. Oel-Refinerie  
zu Posen, Schloßstraßen- und Markt-Gasse Nr. 84.  
**Adolph Asch.**

Am heutigen Tage habe ich hier selbst ein  
**Putz- u. Modewaaren-Magazin,**  
Breslauerstraße Nr. 34. gegenüber der Samenhandlung  
Gehr. Auerbach, eröffnet. Dasselbe empfehle dem geehrten Publikum unter Versicherung der saubersten Ausführung zu den billigsten Preisen.  
Posen, den 10. Oktober 1855.  
**F. Sobecka.**

Durch vortheilhafte Einkäufe auf der jüngsten Leipziger Messe empfehle ich eine Auswahl damascirter und farbrichter Seidenzeuge, wie auch halbseidene Roben und noch verschiedene andere Waaren zu billigen Preisen.  
**Bernhard Rawicz,**  
Wilhelmsstraße, Hôtel de Dresde.

Nachdem ich von der Leipziger Michaelis-Messe zurückgekehrt bin, empfehle ich einem hochgeehrten Publikum mein Lager fertiger Kindersachen und Modewaaren in bedeutender Auswahl. Auch habe ich, vielen gegen mich ausgesprochenen Wünschen nachkommend, ein  
**Putzwaaren-Magazin**  
eröffnet, welches mit den elegantesten, aus französischen Stoffen nach französischen Modellen gearbeiteten Hüten, Hauben und anderen in dieses Fach einschlagenden Artikeln auf das Reichste versehen ist.  
**H. Zuromska geb. Schultz,**  
Friedrichsstr. Nr. 32.

**Der Ausverkauf**  
meiner noch übrig gebliebenen Waaren-Bestände findet jetzt in meinem Nebenhaus in der Bel-Etage statt  
(Eingang Thorweg), und um mit den Waaren so schnell als möglich zu räumen, habe ich die Preise auf das **Allerbilligste** gestellt.  
Gleichzeitig bitte ich höflichst um Berichtigung aller alten Rückstände bis spätestens Ende dieses Monats.  
Posen, den 8. Oktober 1855.  
**Meyer Falk,**  
Wilhelmsstr. Nr. 8.

Von der Leipziger Messe retournirt, empfehle ich eine bedeutende Auswahl der modernsten Hauben, Hüte, Coiffuren, Blumen etc. Gleichzeitig erlaube mir auf meine Weiß-Stickereien aufmerksam zu machen.  
**Auguste Levysohn geb. Falk Fabian,**  
Magazinstraße Nr. 15.

6500 Ellen 1/2 br. Kattune (wasch- u. lustecht),  
800 Ellen 1/2 br. far. Tartans u. Twills (lebhafte Farben),  
3500 Ellen 1/2 br. far. Tartans u. Twills (farben),  
empfehle zu fabelhaft billigen Preisen  
**H. Wongrowitz,**  
Friedrichsstraße 14. (neben der Postuhr),  
Hôtel Garni.

So eben von der Messe retournirt, empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von Hüten und Hauben nach neuesten französischen Modellen in schönster Auswahl. Durch einen längeren Aufenthalt in Berlin zur Ausbildung in diesem Fache gelangt, sind wir im Stande, allen nur möglichen Anforderungen zu genügen, und wird es stets unser eifrigstes Bestreben sein, durch reelle und prompte Bedienung uns das Vertrauen der geehrten Damen zu erwerben.  
**Geschwister Jaffe,**  
Posen, alten Markt Nr. 80.

**Gummischuhe bester Qualität,**  
baumwollene und seidene Regenschirme  
empfehle in großer Auswahl billigst  
**S. Landsberg jun.,** Wilh.-Str. 10.  
NB. Der Ausverkauf von Posamentier-Waaren wird fortgesetzt.  
Einem geehrten Publikum empfehle ich mein Lager fertiger Kinderanzüge, wie auch für Erwachsene Zupen in Angola und anderen Stoffen, Mäntel, seidene Schürzen, Negligés, Weiß-Stickereien und noch viele in diese Branche einschlagende Artikel zu wirklich billigen Preisen.  
Sapientplatz Nr. 1. **H. Krain.**

Als Damenschneiderin empfehle ich mich dem geehrten Publikum hierdurch ergebenst und bitte um gütigen Zuspruch. Auch ertheile ich Unterricht im Zuschneiden binnen 24 Stunden für den Preis von zwei Thalern. Zahlung erfolgt nach Erlernung.  
Sapientplatz Nr. 7.  
**Louise von Ehrenberg.**

**Beste Engl. dopp. gefiebte Auf-Steinkohlen und Engl. Coaks offerirt billigst**  
**Samson Töplitz,**  
Schuhmacherstr.

Ein Flügel-Instrument zu 60-70 Thlr. wird zu kaufen gesucht. Näheres bei **Summel,** Allerheiligenstr. 4.  
Ein P.-A.-Kandidat sucht eine Stelle als Hauslehrer. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Gesucht werden sofort einige tüchtige Weisnäherinnen. Auch werden junge Damen im Weisnähen, Weiß- und Bunt-Stickerei unterrichtet. Bäckerstraße Nr. 8. eine Treppe, bei **H. Heuss.**  
Ein Lehrling wird gesucht bei **J. S. Kantrowicz,** Markt Nr. 49.  
Ein assortirtes Kurzwaaren- und Tapissier-Geschäft auf einer frequenten Straße ist sofort zu verkaufen. Wo? erfährt man bei Herrn **Skau,** Friedrichsstraße, der Brodhalle gegenüber.

Ein Wohnhaus nebst Hintergebäude, beide massiv, worin seit mehreren Jahren Bäckerei betrieben wird, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Wallischei Nr. 31. und zum „Praktischen“ am Dome bei **W. Czapiński.**

**Zwei möblirte Stuben**  
find Büttelstraße Nr. 6. zu vermieten. Näheres bei **Schwarz** im 2. Stock.

Im Odeum bei Lambert sind 2 schön möblirte Stuben mit und ohne Betten, auch Bedientenstube, vom 16. v. M. oder 1. Novbr. c. ab zu vermieten.

Ein Pferdewagen ist mit oder auch ohne eine Wagenreise im Hause Nr. 13. Parterre der Berlinerstraße sogleich zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten Wilhelmsplatz Nr. 4. 1. Etage.

Markt- und Breslauerstr.-Gasse Nr. 60. ist ein Laden zu vermieten (gleich zu übernehmen). Das Nähere daselbst bei **Effes.**

**Bahnhof.**  
Sonntag den 14. Oktober c.  
**Großes Concert,**  
ausgeführt vom Mus.-Corps d. Königl. 10. Inf.-Regts. unter Direktion des Kapellmeisters Herrn Heinsdorff.  
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr.  
**F. Groß.**

**ODEUM.**  
Heute Sonntag den 14. Oktober c.  
**Großes Tanzbergnügen.**  
Montag den 15. Oktober c.  
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Königs, im festlich decorirten Saale:  
**Tanz-Kränzchen.**  
Entrée für Herren 2 1/2 Sgr. **Wilhelm Kreker.**

**St. Domingo.**  
Sonntag den 14. und Montag den 15. Oktober zum Abendbrod Zrazy und Schmorbraten nebst musikalischer Unterhaltung.  
**H. Fritsch.**

Sonntag den 14. Oktober zum Abendessen Hirschbraten, Hasenbraten und Rebhühnerbraten, wozu ergebenst einladet Restaurateur **Pielatowski,** Bergstraße Nr. 14.

**Bekanntmachung.**  
Die vier lebenden Giraffen und andere seltene, zum Theil hier noch nie gesehene Thiere, sind Sonntag den 21. Oktober zum letzten Mal zur Schau gestellt. Es wäre überflüssig, von dieser großen Natur-Seltenheit viel zu schreiben, indem die Thiere von den geehrten Besuchern mit Staunen und Bewunderung in Augenschein genommen wurden, was hinlänglich für deren Recommendation bürgt.  
Fütterung sämmtlicher Thiere Nachmittags 5 Uhr.  
**B. Hartmann,**  
Stallmeister des Vicekönigs von Aegypten.

Eine gestern zugeführte, weißschneidige Hühnerhündin von mittlerer Größe und mit dem Ruf „Syranka“, ist aus Nr. 1. am Neuhäbner Markt entlaufen. Wer selbige zurückbringt, erhält einen Thaler.

**Börsen-Getreideberichte.**  
Berlin, 12. Oktober. Wind: West. Barometer: 27 3/4. Thermometer: 12° +. Witterung: bis heute früh heftige Regengüsse; seitdem windig und belle Luft. Weizen: geschäftslos. Roggen: loco nur eine kleine Partie 53 84 Pf. a 84 Mt. p. 2050 Rfl. gebandelt. Stimmung sehr fest und Termine neuerdings weiter begehrt, besonders p. Frühjahr. Delsaat: fest. Anabol: ziemlich im Werthe behauptet, bei recht lebhaftem Handel. Spiritus: nur in loco belebtes Geschäft; auf Termine nicht viel umgesehen bei wenig veränderten Preisen. — Gefündigt 20,000 Dtl. (Edw. Hölzl.)

Stettin, 11. Oktober. Das Wetter war in dieser Woche vorherrschend regnig, was für die Vegetation der Saaten nur erwünscht sein kann. Die Herbstfeldarbeiten sind, begünstigt durch das lange anhaltend trockne Wetter, sehr weit vorgerückt und es steht deshalb zu erwarten, daß die Landmärkte, welche im Allgemeinen nur schwach besahren waren, wieder größere Zufuhren erhalten werden, da die Landwirthe sich wahrlich jetzt stärker mit Dreschen beschäftigen werden. Aus der Provinz sind die Offerten und Zufuhren neuen Getreides, da auf den Provinzialmärkten wenig vorhanden, bis jetzt sehr klein geblieben.  
Heutiger Landmarkt:  
Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen  
98 a 110 84 a 88 56 a 58 38 a 40 78 a 82 Mt.  
Nach der Börse. Weizen sehr fest, 84 Pf. gelber loco 84 Mt. bez., 88-89 Pf. gelber 119 Mt. Bd., p.

**Berliner Börse vom 12. und 11. Oktober 1855.**

Preuss. Fonds- und Gold-Course.			Eisenbahn-Aktien.			Düsseld.-E. Pr.			vom 12.			vom 11.		
	vom 12.	vom 11.		vom 12.	vom 11.		vom 12.	vom 11.		vom 12.	vom 11.		vom 12.	vom 11.
Pr. Frw. Anleihe	4 1/2 100 1/2 B	100 1/2 B	Aach.-Düsseld.	3 1/2 85 bz	85 G	Fr. St.-Eis.	5 105 1/2 - 8 bz	104 1/2 - 6 5/8 bz	Rhein. v. St. g.	3 1/2 83 etw bz	81 1/2 bz			
St.-Anl. 1850	4 1/2 100 1/2 bz	100 1/2 bz	- Pr.	4 88 bz	88 1/2 etw bz	- Pr. 3.	270 1/2 B	271 bz	Ruhrort.-Cref.	3 1/2 83 1/2 G	83 G			
- 1852	4 1/2 100 1/2 bz	100 1/2 bz	H. Em.	4 46 1/2 B	46 1/2 etw bz	Kiel-Altonaer	4 20 1/2 B	20 1/2 B	- Pr. 1.	4 98 1/2 G	98 1/2 G			
- 1853	4 1/2 96 G	96 G	Mastricht	4 46 1/2 B	46 1/2 etw bz	Ludwigsb.-Bex.	4 158-159 1/2 bz	156 1/2 - 158 1/2 bz	Starg.-Posener	3 1/2 91 1/2 bz	91 1/2 bz			
- 1854	4 1/2 100 1/2 bz	100 1/2 bz	- Pr.	4 81 1/2 bz	82-82 1/2 bz	Magd.-Halberst.	4 191 G	191 G	- Pr. 4.	4 91 bz	91 bz			
Präm.-Anleihe	3 1/2 107 1/2 - 108 bz	107 1/2 bz	Amst Rotterdam	4 81 1/2 bz	82-82 1/2 bz	Magd.-Wittenb.	4 45 1/2 G	45 1/2 G	- Pr. 4.	4 99 1/2 B	99 1/2 B			
St.-Schuldsch.	3 1/2 85 1/2 bz	85 1/2 bz	Belg. g Pr.	4 82 1/2 bz	82 B	Mainz-Ludwh.	4 c)	115 etw bz	Thüringen	4 110 bz	110 bz			
Seeh.-Pr.-Sch.	3 1/2 85 1/2 bz	85 1/2 bz	Berg.-Märkische	4 102 1/2 G	102 B	Mecklenburg	4 62 1/2 - 63 1/2 bz	61 1/2 - 62 bz	- III Em.	4 99 1/2 G	99 1/2 G			
K. u. N. Schuldv.	3 1/2 83 1/2 bz	83 1/2 bz	- Pr.	5 101 1/2 G	101 G	Münst.-Ham.	4 91 G	91 G	Wilhelms-Bahn	4 175 bz	175 bz			
Berl. Stadt-Obl.	4 100 1/2 G	100 1/2 G	H. Em.	4 101 1/2 bz	101 bz	Neust.-Weissb.	4 1/2 -	1/2 -	- Neue	4 174 1/2 bz	174 1/2 bz			
- 1853	4 100 1/2 G	100 1/2 G	Dtm.-S. P.	4 88 1/2 bz	89 1/2 bz	Niedersch.-M.	4 93 B	93 B	- Pr. 4	4 90 1/2 B	90 1/2 B			
- 1854	4 100 1/2 G	100 1/2 G	Berlin-Anhalt	1 160 1/2 - 162 bz	157 1/2 - 158 1/2 bz	- Pr. 4	92 1/2 G	92 1/2 G						
K. u. N. Pfandbr.	3 1/2 97 1/2 bz	97 1/2 bz	- Pr.	4 114 1/2 bz	114 G	Pr. I. II Sr.	4 92 1/2 G	92 1/2 G						
Ostpreuss.	3 1/2 91 1/2 G	91 1/2 G	Berl.-Hamburg	4 100 1/2 bz	100 1/2 G	- III.	4 92 1/2 G	92 1/2 G						
Pomm.	3 1/2 97 1/2 G	97 1/2 G	- Pr.	4 100 1/2 bz	100 1/2 G	- IV.	5 101 1/2 G	101 1/2 G						
Posensche	4 102 G	102 G	H. Em.	4 95 1/2 bz	95 1/2 B	Niedersch. Zwb	4 55 1/2 - 55 1/2 bz	54 1/2 - 55 bz						
- neue	4 92 G	92 G	Berl.-P.-Magd	4 92 1/2 bz	92 1/2 B	Oberschl. L. A.	3 1/2 214 bz	214 bz						
Schlesische	3 1/2 91 1/2 bz	91 1/2 bz	- Pr. A. B.	4 100 B	100 B	- Pr. 5.	177 1/2 B	177 1/2 B						
Westpreuss.	3 1/2 88 1/2 G	88 1/2 G	- L. C.	4 99 1/2 B	99 1/2 B	- Pr. 3.	178-180 bz	178-180 bz						
K. u. N. Rentbr.	4 95 1/2 G	95 1/2 G	- L. D.	4 169-172 bz	167-168 bz	Pr. A. 4.	4 98 1/2 B	98 1/2 B						
Pomm.	4 96 1/2 G	96 1/2 G	Berlin-Stettiner	4 133-34 bz a)	133-34 bz b)	- Pr. 3.	4 82 1/2 B	82 1/2 B						
Posensche	4 93 1/2 G	93 1/2 G	Berl.-Freib.-St.	3 1/2 164-164 1/2 bz	162-163 bz	- Pr. 4.	4 80 1/2 B	80 1/2 B						
Preussische	4 93 1/2 G	93 1/2 G	Cöln-Mindener	4 100 1/2 G	100 1/2 G	- Pr. 3.	4 80 1/2 B	80 1/2 B						
Westph. R.	4 94 1/2 G	94 1/2 G	- Pr.	4 103 G	103 G	Prz. W. (St.-V.)	4 44 1/2 bz	44 1/2 bz						
Sächsische	4 94 1/2 B	94 1/2 B	H. Em.	4 91 1/2 bz	91 1/2 bz	- Ser. I.	5 100 G	100 G						
Schlesische	4 94 1/2 G	94 1/2 G	- III Em.	4 94 1/2 bz	94 1/2 bz	- II. 5.	100 G	100 G						
Pr. Bkath.-Sch	4 116 1/2 G	116 1/2 G	Düsseld. Elberf.	4 91 B	91 B	Rheinische	4 107 bz	107 bz						
O.-D. B O	4 109 1/2 G	109 1/2 G	- Pr.	4 91 B	91 B	(St.) Pr.	4 107 bz	107 bz						
Friedrichsd'or	109 1/2 G	109 1/2 G				- 4	91 1/2 B	91 1/2 B						
Louisd'or	109 1/2 G	109 1/2 G												

Die Stimmung der Börse blieb eine sehr günstige und die meisten Aktien erfuhren eine abermalige beträchtliche Steigerung bei sehr lebhaftem Geschäft.  
Breslau, den 11. Oktober. Oberschlesische Litt. A. — B. 208 1/2 G. Litt. B. — B. 176 1/2 G. Breslau-Schweidnitz-Freiberger — B. 130 1/2 G. Wilhelmsbahn (Kosel-Öderberg) — B. 172 G. Neisse-Brieger — B. 75 G. Oesterreichische Banknoten — B. 94 1/2 G. Polnische Bank-Billets 90 1/2 B. — G. Dukaten — B. 94 1/2 G. Louisd'or — B. 108 1/2 G.  
Die Börse war heute sehr günstig gestimmt, Fonds bleiben gefragt. Actien sind bedeutend gestiegen, besonders Oberschlesische Litt. B.

Dtl. 88-89 Pf. gelber 121 Mt. Bd., do. p. Frühjahr 122 Mt. bez.  
Roggen fest, 82 Pf. Schwed. p. 82 Pf. 82 Mt. bez., 84-86 Pf. 86 Mt. bez., 85-86 Pf. 86 1/2 Mt. bez., 86 Pf. eff. 87 Mt. bez., 82 Pf. p. Dtl. 81 Mt. Br., 80 1/2 Mt. Bd., p. Dtl. 79 Mt. Br., p. Nov.-Dez. do., p. Frühj. 78 Mt. bez. u. Bd., 78 1/2 Mt. Br.  
Gerste loco 57 Pf. 58 Mt. bez. u. Br., p. Frühjahr große 74-75 Pf. 55 Mt. Bd.  
Hafer loco p. 52 Pf. 38 1/2 Mt. bez.  
Erbsen loco kleine Koch 78 a 82 Mt. nach Qual. bez. Napps 126 Mt. bez.  
Rübel unverändert, loco 18 1/2 Mt. bez. u. Br., p. Dtl. 18 Mt. bez., p. Dtl. 18 1/2 Mt. Br., p. Nov.-Dez. 17 1/2 Mt. bez., 18 Mt. Br., p. April-Mai 17 1/2 Mt. bez., Br. u. Bd.

Spiritus feiner, am Landmarkt ohne Faß 10 1/2 % bez., loco ohne Faß 10 1/2 % bez., p. letzte Hälfte Dtl. 10 % bez., p. Dtl. 10 1/2 % bez., u. Br., ohne Faß 10 1/2 % bez., p. Dtl. 10 1/2 % bez., u. Bd., p. Nov.-Dez. 10 1/2 % Bd., p. Frühj. 10 1/2 % Br.  
Rappfluchen 2 Mt. 6 1/2 Sgr. bez.  
Keinöl, loco incl. Faß 17 1/2 Mt. Br. Hanföl Russisches loco 17 1/2 Mt. Br. Palmöl la Liverpool auf Lieferung 16 1/2 a 1/2 Mt. bez. Bannöl, Malaga loco 19 1/2 Mt. trans. bez. Keintuchen 3 1/2 Mt. bez. u. Br. (Off. Hlg.)

Breslau, den 11. Oktober. Preise der Cerealien, feine, mittel, ord. Waare  
Weißer Weizen . . . 165-175 100 80 Sgr.  
Gelber dito . . . 152-160 100 75  
Roggen . . . 109-111 106 102  
Gerste . . . 73-76 70 68  
Hafer . . . 42-43 38 36  
Erbsen . . . 92-94 88 86  
(Bresl. Handelsbl.)

(Aus Frankreich.) Die Wichtigkeit Algeriens für unsern Kornmarkt beschäftigt jetzt sehr unsere Regierung. Man geht damit um, die dortige Kornproduktion wenigstens zu verdreifachen und auf diese Weise die hiesigen Kornpreise herabzubringen. Mehrere Gesellschaften sind bereits um Konzessionen für große landwirtschaftliche Unternehmungen eingekommen, und ihre Vorschläge sind augenblicklich Gegenstand ernster Prüfung seitens der Administration. Man kündigt die nahe Veröffentlichung eines Decrets an, das den Getreideverkehr neuen Vorschriften unterwerfen und namentlich den Verkauf außerhalb der Märkte möglichst erschweren soll. Auch dürfte dasselbe angehtlich alle Getreidemärkte auf den nämlichen Wochentag verlegen. — In den Gegenden der Meuse, Marne, Saône-Marne u. s. w. hat die Domänenverwaltung vor einigen Tagen bedeutende Partien Holz zu ungewöhnlich hohen Preisen verkauft. Diese plötzliche Preissteigerung ist den Befürchtungen zuzuschreiben, die der Winter einflößt, so wie den unerhörten Bedürfnissen der Hüttenwerke, die ihren Bestellungen nicht genügen können. — In Marseille treffen augenblicklich bedeutende Kornzufuhren aus Algerien, Spanien und Portugal ein. Der „Arago“ brachte am 6. nahezu 2000 Fässer Mehl aus Amerika und erwartet man nächstens wieder 10-15,000 Fässer ebendaser. Aus England kamen jüngst 13 Schiffe mit Korn und aus Bilbao 2 in Gabe an. Auch aus Neapel, das bis jetzt noch nichts gefahren, erwartet man nächsten Zufuhren. Der Preis des Brodes erster Qualität wechselt augenblicklich zwischen 50 und 60 Centimes pr. Kilogramm (2 Pf.), zweiter Qualität zwischen 46 und 47 Centimes. (N. Z.)

**Witterungszustände in Danzig**  
vom 5. bis 11. Oktober 1855.  
Freitag: Wind SW., warmes und schönes Wetter.  
Sonntag: E., dito  
Montag: E., dito  
Dienstag: SW. u. W., Vormittag schön, dann trübe und Abends starker Regen.  
Mittwoch: W., trübes Wetter.  
Donnerstag: W., trübe und regnet, nebst starkem Nebel.  
Freitag: W., regnet.

**Wasserstand der Warthe:**  
Posen am 12. Oktober Vorm. 10 Uhr 3 Fuß 7 Zoll,  
13. „ „ 10 „ 3 „ 8 „